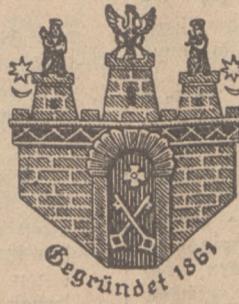


Pozener Tageblatt

Besuchspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.—zl.
Bei Postbezug monatlich 4.40 zl., vierteljährlich 13.10 zl. Unter Streifband in Polen
und Danzig monatlich 6.—zl., Deutschland und übriges Ausland 2,50 RmL. Bei
höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch
auf Nachlieferung der Zeitung ob Rüdzahlung des Besuchspreises. Zuschriften sind
an die Schriftleitung des "Pozener Tageblatts", Poznań, Al. Marszałka Piłsudskiego 25,
zu richten. — Telegr.-Anschrift: "Tageblatt Poznań". Postleitzahl: Poznań Nr. 200 283,
Breslau Nr. 6184. (Konto-Zrh.: Concordia Sp. A/c.). Fernsprecher 6105, 6275.

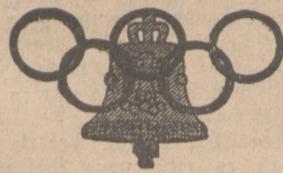


Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr. Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorrichtung und schwie-
riger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen
schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und
Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlicher Manuskripte. — Anschrift
für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Anzeigen-Bermitlung, Poznań 3,
Alja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915,
in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Konto-Zrh.: Kosmos Sp. z o. o. d. p., Poznań).
Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

75. Jahrgang

Poznań (Posen), Dienstag, 18. August 1936

Nr. 189



„Hol nieder Flagge“



Die Spiele sind aus! — Die Schlussfeier der Olympischen Spiele

Das waren die XI. Olympischen Spiele

Schwimmer, Boxer, Fechter, Ruderer und Reiter kämpften um die letzten Olympischen Siege des Jahres 1936, das über den Sport hinaus für immer in der Geschichte aller Völker vermerkt bleiben wird. Über 50 Nationen hatten die Blüte ihres Volkes zu friedlichem Wettkampf nach Berlin geschickt, wo das deutsche Volk ihnen einen aufrichtigen und herzlichen Empfang bereitet und Kampfstätten geschaffen hatte, die dieses gewaltigen Ereignisses würdig waren. 14 Tage gab es ein erbittertes Ringen um Sieg und Ehre. Männer aus Japan und Norwegen, aus Amerika und Finnland, wo nur Menschen sich des Wertes der sportlichen Leibeserziehung und Körperspflege bewußt sind, fanden sich in der großen Arena zu ehrlichem Kampf. Über dem Stadion wehten die Flaggen von 53 Nationen, ein Bild, das mehr sagt, als es dieses bunte Tuch äußerlich auszudrücken vermag. Fremd waren sich die Menschen, die aus allen Himmelsrichtungen nach Berlin kamen, und im Kampf lernten sie sich kennen. Durch Sprache, Hautfarbe und Lebensgewohnheiten unterschieden sie sich, doch der Augenblick der letzten Hingabe an das gesteckte Ziel, wo nur der Mensch in seiner wahren Tiefe und nicht seine Form gilt, riß alle Schranken nieder. Hier sahen sie sich im Kern ihres Wesens, und der Händedruck nach dem Kampf war mehr, als nur eine Geste. Vorurteile und gewollte Verstellungen zerflogen ins Nichts, aus Gegnern wurden Kameraden, die nun wieder in die Heimat zurückgehen in dem Bewußtsein, daß der Sportler in diesem oder jenem Land ebenso denkt wie sie, von dem gleichen Ehrgeiz und von dem gleichen Streben erfüllt ist. Die Sportler aber sind ja nichts weiter als die kraftvollen, gesunden Söhne eines Volkes, das sich in diesen Menschen am besten offenbart. Auf ihren Schultern aber ruht einmal das Schicksal dieser Welt.

Die Olympischen Spiele sind kein Spaziergang sondern fordern von allen das Höchste, Letzte, den Einsatz des ganzen Menschen. Das Ziel aller, als Sieger für immer seinen Namen in die Geschichte des Volkes und die der Spiele einzutragen, ist schon wert, bis zum letzten Funken Kraft zu kämpfen. Die Goldmedaille und ein schlichter Eichenkranz sind die Zeichen des Siegers, doch die Hochachtung vor dem Manne und seinem Volk, aus dessen Gemeinschaft er kommt, schlagen stärkere Brüsten. Begeisternd waren die Stunden, wenn der einzelne über sein Können hinauswuchs und erschauernd fühlte die hunderttausendköpfige Menge diesen Augenblick. Endlos könnte man erzählen von großen Siegen und großen Kämpfen, von denen, deren Namen durch alle Welt gingen und denen, die namenlos blieben und doch Unerhörtes leisteten. Alle, die in Berlin zu sportlichem Kampf zusammenkamen,

Langsam senkt die Abenddämmerung ihre ersten Schleier herab. Blutrot geht der Sonnenball hinter den Kiefern der Freilichtbühne unter. Im Sprunggarten haben die Reiter ihren Schlusskampf um die Olympischen Medaillen beendet und 100 000 sind noch voll Freude und Stolz über den deutschen Doppelsieg in dem schwierigen Springen um den Großen Preis der Nationen und siehen unter demindruck der herrlichen Bilder, die Reiter und Pferde in diesem gigantischen Kampf boten, der den sportlichen Teil der XI. Olympischen Spiele abschloß.

Scheinwerfer flammen auf und umspielen mit ihren Lichterbündeln noch einmal das Olympische Tuch, das in schwachem Abendwind flattert. Zum letzten Male stehen die Sieger der letzten Wettkämpfe auf dem Podium vor der Ehrentribüne und schauen leuchtenden Auges zu den Fahnen ihrer Länder an den alles überragenden Siegesmasten, während sich die Hunderttausend von den Plätzen erheben, um die Sieger und Siege-

rinnen und die Nationen, denen sie angehören, zu ehren. In mächtigen Afforden brausen die Lieder der deutschen Nation bei der Ehrung der deutschen Reiter empor, die in allen Wettbewerben die Goldmedaille erringen konnten und nun hoch zu Ross vor der Ehrentribüne aufreiten. Aber auch den tapferen Unterlegenen zollen die Massen stürmische Anerkennung und sie bekunden damit, daß sie den tieferen Sinn der Olympischen Idee begriffen haben, nach der es wohl Sieger, aber keine Besiegten gibt. Mit einem Sonderbeifall wird dabei Oberleutnant Konrad Freiherr von Wangenheim bedacht, der mit gebrochenem Schlüsselbein trotz eines erneuten Sturzes sein Springen zu Ende ritt und so den deutschen Mannschaftssieg sicher stellte.

33 mal stieg das deutsche Freiheitsbanner am höchsten Siegesmast empor und damit ist zum ersten Male seit 3 Jahrzehnten Amerika in der Zahl der errungenen Goldmedaillen von Deutschland übertrffen worden.

Die letzten drei Kampstage

In den drei letzten Tagen der Olympischen Spiele zu Berlin konnten Deutschlands Sportler den Vorsprung vor Amerika weiter vergrößern. Die Ruderer erkämpften 5 Goldene, eine Silberne und eine Bronzene Medaille. Im Handball-Endspiel siegte Deutschland als Lehrmeister der Welt über Österreich und gewann eine weitere Goldmedaille. Das Wasserballspiel zwischen Deutschland und Ungarn endete 2:2, so daß am Tage darauf weitere Spiele gegen die anderen Gegner der Vorschlußrunde entscheiden mussten. Sie entschieden zugunsten Ungarns durch das bessere Torverhältnis. Im Schwimmbad siegte Holland in der 4×100-Meter-Kraulstaffel der Frauen vor Deutschland. Über 100 Meter Rücken der Männer siegte Adolf Kiefer-Amerika vor seinem Landsmann van de Berghe und dem Japaner Kiyokawa, der in Los Angeles auf dieser Strecke gesiegt hatte.

Am Schluttag der Schwimmwettkämpfe erschien der Japaner Hamuro den Olympiasieg im 200-Meter-Brustschwimmen. Der Deutsche Siefas drängte den Japaner Koike auf den dritten Platz. Im 1500-Meter-Kraulschwimmen siegte der Japaner Terada nach einem wunderbaren Rennen vor dem Amerikaner Medica und dem Japaner Uto. Ein Triumph feierte Hollands Meisterschwimmerin Maastenbroek, die das 400-Meter-Kraulschwimmen vor der Dänin Hveger und der Amerikanerin Winkard gewann.

Im Fußballs-Endspiel blieben die Italiener in der Verlängerung 2:1 über die Österreicher siegreich. Im Säbel einzeln siegten siegte der Ungar Kaszab vor dem Italiener Marzi. In den Schlakämpfen des Box-Turniers errangen die Deutschen 2 Goldene, 2 Silberne und eine Bronzene Medaille. Frankreich konnte 2 Goldene Medaillen im Mittel- und Halbschwergewicht erringen. Die weiteren Goldmedaillen fielen an Italien, Finnland, Argentinien und Ungarn.

Am Schluttag wurde die Biellettsprüngh und das Jagdspringen um den Preis der Nationen entschieden. In der Biellettsprüngh und in der Mannschaftswertung, in den Einzelspringen vor Amerika und Dänemark, in der Mannschaftswertung vor Polen und England. Im Jagdspringen um den Preis der Nationen blieb Deutschland im Einzelspringen, wie in der Mannschaftswertung ebenfalls Sieger. In der Einzelpunktierung vor Rumänien und Ungarn, in der Mannschaftswertung vor Holland und Portugal.

haben lange opervolle und entbehungsreiche Jahre hinter sich. Tagein, tagaus, Monat um Monat galt alles Denken und Tun nur dem einen Ziel, dem Vaterland in Ehren zu dienen. In den wenigen Minuten des Kampfes aber zerrannen die Hoffnungen oder der Schritt glückte ihnen, wo sie das ahnend geschaute Neuland betraten und dem menschlichen Leistungsvermögen einen neuen Maßstab gaben. Rekord — Bestleistung! Erfüllung und neuer Ansporn zugleich, dem ewig strebenden Menschen.

Da nun die Flagge niedergeht und das heilige Feuer verlöscht, hergetragen aus

Hellas, durch Tag und Nacht, von Hand zu Hand, sind die Völker wieder um ein Ereignis reicher, das zu den schönsten und hehrsten dieser Welt zählt. Abermals 4 Jahre, und von neuem werden die jungen Mannschaften aller Nationen zum Kampf antreten. Unvergeßlich aber bleiben die Stunden, die die Jugend der Welt in friedlichem, ritterlichem Wettkampf vereinte und die ein festes Band schlingt möge um alle, zum Wohle der Menschheit. Hell loderte das Olympische Feuer auf dem Altar der XI. Olympischen Spiele in Berlin, in allen Herzen soll es weiter brennen.

Die letzten Siegerehrungen galten besonderen Leistungen in der Alpinistik, hier zieren sie den bekannten Schweizer Prof. Dreyfurther und seine Frau, sowie in der Aeronaute, und hier war gleichfalls ein Schweizer Schreiber, olympischer Preisträger.

Die Abschiedsstunde ist gekommen.

Andächtiges Schweigen löst den lauten Jubel ab, als die Olympischen Fanfaren sie ankündigen. Da wird auch schon in grellem Licht des Scheinwerfers die Fahne Deutschlands unter dem Marathon-Tor sichtbar, den Zug der Sieger in die Kampfstätte zu führen. Ihnen folgen die Fahnen der Länder in den beleuchteten Innenraum, während der riesenhafte Block schon in diesem Dunkel liegt und nur das Olympische Feuer seinen flackernden Schein auf die hohen Steinwände des Marathon-Tores wirft. Um mehr als eine Stunde hat sich der um 7½ Uhr abends angezogene Schuß durch den Kampf der Reiter verzögert, aber die Besucher haben das gern in Kauf genommen. Und nun spenden sie zum letzten Male den Fahnen und damit der Jugend der Welt und den Siegern der XI. Olympischen Spiele 1936 aus übervollem Herzen den Beifall, mit dem sie ihre Kämpfe dankbar begleitet haben. In umgekehrter Reihenfolge als beim Einzug marschierten die Fahnen vor die Ehrentribüne, Griechenlands Banner bildet diesmal den Schluß, es steht am linken Flügel, die deutsche Fahne am rechten Flügel, dazwischen in der Reihenfolge des deutschen Alphabets die aller teilnehmenden Nationen. Der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Graf Baillet-Latour, spricht die Schlusssorte:

"Nachdem wir im Namen des IOC dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler und dem deutschen Volke, den Oberhäuptern der Stadt Berlin und den Veranstaltern der Spiele wärmsten Dank ausgesprochen haben, erklären wir hiermit die Wettkämpfe der XI. Olympiade für beendet und laden nach alter Sitte die Jugend aller Länder ein, in 4 Jahren sich in Tokio zu vereinen, um mit uns die Feier der XII. Olympiade zu begehen. Möge diese in Frohsinn und Eintracht verlaufen und so die Olympische Flamme leuchten durch alle Geschlechter, zum Wohle einer immer höher strebenden mutigeren und reineren Menschheit."

Zur gleichen Zeit erscheinen an der Anzeigetafel die Worte Pierre de Coubertins: "Möge die Olympische Flamme leuchten durch alle Geschlechter, zum Wohle einer immer höher strebenden, mutigeren und reineren Menschheit". Mädchens des Ehrendienstes treten in langer Reihe vor die Fahnen und heften den Siegeslorbeer und ein Erinnerungsband an die XI. Olympiade in Berlin daran. Beethovens Opferlied "Die Flamme lobt" klingt aus, gesungen von mehr als 100 Sängern und Sängerinnen.

Dann erslingt das Kommando

„Hol nieder Flagge“, während Scheinwerferäulen die Feierstätte in einen gewaltigen Dom verwandeln.

Die Kanonen dröhnen und langsam sinkt, während Chor und Orchester den Fahnenabschied anstimmen, das Olympische Banner

nieder, die heilige Fahne, die die Kämpfer zum Siege begeistert hat. Während die Fahnenträger unter der Ehrentribüne das Stadion verlassen und weiß gekleidete Fechter das Olympische Banner langsam Schritt vor die Ehrentribüne tragen, erklingt unter den dumpfen Dröhnen der Olympischen Glocke in der 9. Abendstunde das Olympische Feuer. Nach einer Minute stillen Gedanken geleiten 8 Fechter mit den blitzen Säbeln in der Rechten die Olympische Flagge vor das Rednerpult, wo der Vertreter des Bürgermeisters von Los Angeles Garland, dem Präsidenten des IOC, Graf Baillet-Latour die Olympische Fahne überreicht, der sie dem Staatskommissar der Reichshauptstadt Dr. Luther zur Aufbewahrung übergibt. Unter Leitung von Prof. Dr. Hasemann spielt das Olympische Symphonieorchester den Olympiaausklang und ergriffen hören die Hunderttausend die machtvollen Klänge an, während an den Siegesmästen die Fahnen von Deutschland, als dem Lande, das die letzten Spiele durchführte, von Griechenland als dem Lande der ersten Spiele und von Japan, dem Land der 12. Olympischen Spiele, gehisst werden. Mit donnerndem Dröhnen der Pauken und gellen Fanfarenklängen bricht die Musik ab. In das Schweigen singt von irgendwoher machtvoll eine Stimme:

"Ich rufe die Jugend der Welt nach Tokio".

Die Hunderttausend erheben sich von den Plätzen und während der Chor Metzefestsherrliches Schlusslied anstimmt, reichen sich die Zuschauer als Zeichen der durch die 11. Olympischen Spiele gefestigten Freundschaftsbande die Hand. Es ist ein Augenblick von bewegender Größe, die Tausende aus allen Ländern dieser Welt hier als eine einzige durch den Olympischen Gedanken geeinte Gemeinschaft erleben.

Der Schlussakt ist vorüber.

Naum ist das Lied verklingen, wenden sich die Hunderttausend unter dem erneuten Dröhnen der Olympischen Glorie dem Schirmherrn der 11. Olympischen Spiele, dem Führer und Reichskanzler mit einem Jubelsturm ohne Gleichen zu, der der Dolmetscher ihrer Dankbarkeit, ihrer Liebe und ihrer Verehrung ist. Wie eine ungeheure Woge brausen Jubelrufe in allen Sprachen dieser Erde zu ihm empor und sie geleiten ihn beim Verlassen dieser herrlichen Stätte und am Abschluß dieses unvergesslichen Festes, das nach seinem Willen und durch seine unermüdliche und tätige Anteilnahme zu einem Hochfest der menschlichen Kultur, zu einem wirklichen Feste des Olympischen Friedens geworden ist.

Spiele sind aus!

Freudig in freudigem Schwarm
Stärken wir Herzen und Arme,
Ziel jetzt nach Haus.

Letzter Tag / letzter Jubel

In festlich-feierlicher Stimmung grüßte Berlin den Ausklang der XI. Olympischen Spiele, wie es am 1. August den glanzvollen Aufschluß dieses Weltfestes der Jugend begrüßt hatte. Wer nicht Augenzeuge des großen Schlussaktes im Olympia-Stadion sein konnte, drängte sich in den gewaltigen Strom der Menschen, die von den Mittagsstunden bis in den sinkenden Abend hinein über die Triumphstraße der Reichshauptstadt wogte. Zahltausende erlebten die von Jubel und Dauchzen begleitete Fahrt des Führers zum Reichssportfeld, und sie harrten aus, bis Adolf Hitler wieder in die Wilhelmstraße zurückkehrte.

Dankschreiben Hitlers

Ein Graf Baillet-Latour und an Ego. Lewald Berlin, 16. August. Der Führer und Reichskanzler hat aus Anlaß der Beendigung der Olympischen Spiele an den Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees Graf Baillet-Latour folgendes Schreiben gerichtet:

"Sehr verehrter Herr Präsident!

Nachdem die Kämpfe der XI. Olympiade Berlin beendet sind, drängt es mich, Ihnen und dem Internationalen Olympischen Komitee meinen und des deutschen Volkes Dank für die hervorragende Arbeit und die hingebende Mühewaltung auszusprechen, denen der so glückliche Verlauf der Spiele mit zuzuschreiben ist. Unsere besondere Anerkennung und unter tiefsinnigem Dank gilt den Kämpfern und Kämpferinnen aus aller Welt, deren herrliche Leistungen unsere Bewunderung erregten und deren Namen in der Geschichte des Sports weiterleben werden. Ich hoffe, daß die Berliner Olympiade zur Stärkung des Olympischen Gedankens beigetragen und dadurch mitgeholfen hat, Brücken zwischen den Völkern zu schlagen!"

In diesem Wunsche grüße ich Sie, Herr Präsident, aufrichtig

Ihr ergebener
ges. Adolf Hitler."

Aus gleichem Anlaß hat der Führer und Reichskanzler auch dem Präsidenten des deutschen Organisationskomitees, Staatssekretär a. D. Ego. Lewald, das nachstehende Dankesbrief überreicht:

"Sehr verehrter Herr Präsident!

Das Deutsche Organisationskomitee hat unter Ihrem Vorish in sorgfältigen Vorbereitungen die Vorbereitungen für die Berliner Olympiade getroffen und sie in muster-gültiger Weise durchgeführt. Neben der Arbeit des Internationalen Olympischen Komitees ist es sein Verdienst, daß die nun mehr abgeschlossenen Wettkämpfe einen so glücklichen und so harmonischen Verlauf nahmen. Ich spreche daher Ihnen, den Mitgliedern des Organisationskomitees und allen seinen Mitarbeitern meinen und des deutschen Volkes Dank und Anerkennung für ihre große Leistung aus. Sie alle können auf die Wettkämpfe der XI. Olympiade in Berlin mit dem Gefühl zurückblicken, der körperlichen Errichtung der Menschheit und der Verständigung unter den Völkern einen wesentlichen Dienst geleistet zu haben.

Der besondere Dank des ganzen deutschen Volkes gilt unseren Kämpfern und Kämpferinnen, die den deutschen Sport so ehrenvoll vertreten und deren hervorragende Leistungen uns alle mit Stolz erfüllten. Ich bitte Ihnen allen meinen herzlichen Dank und meine hohe Anerkennung zu übermitteln.

Mit besten Grüßen
ges. Adolf Hitler."

Adolf Hitler dankt den deutschen Siegern

Die gesamte deutsche Olympiamannschaft und der Deutsche Olympische Ausschuß waren am Sonnabendabend Gäste des Führers in der Reichskanzlei.

Im Laufe des Abends dankte der Führer in überaus herzlichen Worten der deutschen Olympiamannschaft und ihrer Führung für ihre ausgezeichneten Leistungen und wies dabei auf die Zukunftsaufgaben des deutschen Sports und die Olympiade in Tokio hin. Erklärte den jungen deutschen Olympiakämpfern und -kämpferinnen, daß er den Sport deshalb so hoch einschätzt, weil er in ihm ein Element im Völkerleben sehe, das erstens eine Ueberzüchtung nach der intellektuellen Seite hin verhindere, und zweitens geeignet sei, in den Menschen und Völkern das gesunde Selbstbewußtsein zu stärken.

Abschied der fremden Studenten

Mit einem feierlichen Schlussapplaus wurden am Sonntagvormittag auf dem "Internationalen Studenten-Vogel" der XI. Olympiade in Berlin, das gegenüber der Nordkurve der Avis liegt, die Flaggen aller vertretenen Nationen eingeholt. Die ausländischen Mannschaften — Sportstudenten aus aller Welt —, die hier drei Wochen lang in herzlicher Kameradschaft in dem von der Wehrmacht aufgebauten Zeltlager zusammengelebt haben, waren um 8.30 Uhr angetreten, um sich bei dieser letzten Zeremonie voneinander zu verabschieden.

Olympische Zahlen

Berlin, 16. August. Die Olympischen Spiele haben etwa 1,2 Millionen Fremde nach Berlin gebracht. Davon waren etwa 150 000 Ausländer. Die Reichsbahn hat zur Bewältigung des Riesenverkehrs annähernd 1000 Sonderzüge eingesetzt. Insgesamt sind 4,5 Millionen Eintrittskarten verkauft worden. Diese Ziffer gibt zugleich ein Bild vom Gesamtbetrieb der Spiele. 100 000 Besucher hatten Dauerkarten (Abonnement). Der Kartenvorverkauf hat einen Ertrag von rund 7,5 Millionen Mark erbracht. Die Organisation hat zusammen etwa 6,5 Millionen Mark gekostet. In den Büros des Organisationskomitees arbeiten zum Schluss 350 Angestellte. Rund 5000 Arbeiter waren beschäftigt. Etwa 2000 Fahnen sind allein vom Organisationskomitee angefertigt worden und die Fahnen, die für die Ausschmückung der Stadt angefertigt wurden, zählen abermals nach tausenden.

Empfänge beim Führer

Seine Königliche Hoheit Erzherzog Albrecht stattete in Begleitung des kgl. ungarischen Gesandten v. Sztojan am Sonnabend dem Führer und Reichskanzler einen Besuch ab. Der Führer und Reichskanzler empfing am Sonnabend ferner den kgl. ungarischen Minister des Innern v. Kozma, sowie Herrn Nicolaus Horthy v. Nagybanya, den Sohn des ungarischen Reichsverwesers, der als Führer der ungarischen Schwimmermannschaft an den Olympischen Spielen teilnimmt.

Weiter empfing der Führer und Reichskanzler gestern den auf Heimurlaub befindlichen deutschen Gesandten in La Paz (Bolivien) König.

Frühstück zu Ehren des bulgarischen Königs

Zu Ehren seiner Majestät des Königs Boris von Bulgarien gab der frühere Generaladjutant des Königs Ferdinand, General Gantschessi, in seiner Berliner Villa am Sonnabend ein Frühstück. König Boris war

in Begleitung des bulgarischen Gesandten in Berlin und des Legationsrats Handjeff erschienen. Zu dem Essen waren Botschafter v. Ribbentrop, die Staatssekretäre Lammers, Funk und Körner und der Vizepräsident der deutsch-bulgarischen Gesellschaft, Dr. Lepsius, mit ihren Damen geladen.

Festbesiegung bis 23. August

Aufruf von Dr. Goebbels

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Gauleiter von Berlin Dr. Goebbels erlässt folgenden Aufruf an die Berliner Bevölkerung:

An die Berliner Bevölkerung!

Die Reichshauptstadt hat in den Wochen der XI. Olympischen Spiele Gäste aus allen Ländern der Erde gesehen. Wir wollen ihnen jetzt am Ende der Spiele auch einen festlichen Abschluß bereiten. Ich bitte daher die Berliner Bevölkerung, in der Woche des Abschlusses der XI. Olympischen Spiele Berlin 1936, also bis zum 23. August einschließlich, die Festbesiegung auch an den Privathäusern beizubehalten. Am Montag, dem 24. August, wird die Reichshauptstadt wieder ihr Alltags- und Arbeitskleid anlegen.

Gleichzeitig gibt der Reichsminister des Innern Dr. Fricke folgendes bekannt: Die Frist zur Besiegung der öffentlichen Gebäude wird bis einschließlich 23. August verlängert.

Schach-Olympia

Während die Reichshauptstadt noch im Bann der Olympischen Leistungen steht, beginnen im Süden des Reiches neue Kampfspiele geistiger Art: Das Schach-Olympia in München, an dem 22 Nationen mit je einer Zehnermannschaft teilnehmen. Nächst Deutschland haben sich in zeitlicher Reihenfolge angemeldet: Ungarn, Dänemark, Schweden, Rumänien, Italien, Bulgarien, Österreich, Frankreich, Lettland, Norwegen, Litauen, Finnland, Brasilien, Estland, Jugoslawien, Island, Spanien, Tschechoslowakei, Schweiz, Holland und Polen.

Die Länderkämpfe nehmen am 17. August in der Haupthalle des Münchener Ausstellungspalastes ihren Anfang und dauern bis zum 3. September.

Bei den Schachlämpchen hat die Postverwaltung in München ein Olympia-Postamt und einen besonderen Stempel geschaffen. Auf dem runden Stempel steht oben "München", dann folgt die Datumszeile, darunter in großer Schrift "Schach-Olympia". Das Abzeichen des Großdeutschen Schach-Bundes ist unten von den Jahren 1936 umrahmt.

Fußball-Weltmeisterschaft in Paris

Kein Spieleraustausch mehr

Mit einer Abendsitzung in der Krossloper wurde der 23. Kongress des Internationalen Fußballverbandes fortgelebt. In der bis Mitternacht dauernden Sitzung wurden noch wichtige Beschlüsse gefasst. So wurde beschlossen, daß die nächsten Fußball-Weltmeisterschaften 1938 in Paris stattfinden sollen. In der Abstimmung, an der sich 24 Nationen beteiligten, stimmten 19 Nationen für Paris, 3 für Buenos Aires, Sachamtsleiter Felix Linnemann meldete dann Deutschlands Anspruch zur Durchführung der Fußball-Weltmeisterschaften 1942 an. Das Präsidium beschloß, den Antrag Deutschlands dem nächsten Kongress offiziell vorzulegen. Weiter beschloß der Kongress, einen Spieleraustausch bei internationalen Wettkämpfen, vor allen Dingen, bei Länderspielen, nicht mehr zuzulassen. Als einzige Ausnahme wurde zugestanden, daß ein verletzter Torwart

von einem Ersatzmann während eines Spiels ersetzt werden darf.

Auch der Zwischenfall Peru-Oesterreich wurde noch einmal erörtert. Peru, das durch einen Bevollmächtigten von Uruguay vertreten war, wurde ein Vorschlag unterbreitet, der geeignet erscheint, die Angelegenheit zu bereinigen. Um auch nach außen hin zu zeigen, daß der Zwischenfall als erledigt betrachtet werden kann, soll die Mannschaft Perus ein Länderspiel gegen eine deutsche Fußball-Nationalmannschaft in Süddeutschland und dann auch noch in Wien ein Spiel gegen Oesterreich bestreiten. Der die Interessen Perus vertretende Bevollmächtigte glaubte zusehen zu können, daß Peru zu diesem Vorschlag sein Einverständnis erteilen wird. Präsident Rimet hat sich darauf bereit erklärt, für das Treffen Oesterreich-Peru einen Ehrenpreis zu stiften, um damit seine Freude über die sportliche Regelung der Unstimmigkeit zum Ausdruck zu bringen.

Weltrekorde in London

Seit vielen Jahren hat London kein so großes leichtathletisches Ereignis mehr erlebt wie den Wettkampf zwischen USA und den Besten des Britischen Weltreichs, der am Sonnabend im überfüllten Stadion von White City vor sich ging. Aus dem Mannschaftskampf ging die Olympiamannschaft der USA als Sieger hervor, die 11 Wettkämpfe gewann, während die Vertreter des Britischen Weltreichs nur in drei Kämpfen erfolgreich waren.

Gleich im ersten Wettkampf, der 4×880-Yards-Staffel, gab es eine neu Weltrekordleistung. Die aus Hornbostel, Young, Williamson und Woodruff bestehende USA-Staffel siegte in 7:35,8 gegen die Briten, die 7:36,6 benötigten. Der zweite Weltrekord fiel in der 4×100-Yards-Staffel, Wykoff, Gildmann, Owens und McCalfe liefen für USA die Zeit von 37,4 Sekunden heraus und unterboten damit den von USA vor zwölf Jahren in London aufgestellten Weltrekord um vier Zehntelsekunden. Die Britische Staffel mit Orr, Pennington, Sweeney und Theunissen blieb um 7½ Meter geschlagen. Es folgte bald der dritte Weltrekord, und zwar in der Staffel über 4×1 Meile, in der der Illinois AC mit 17:21,4 Rekordhalter war. Die USA-Mannschaft Hornbostel, Benzie, San Romani und Cunningham lief 17:17,2 und siegte mit 50 Yards Vorsprung gegen die Briten. Da auch die Briten Weltrekorde aufstellen können, bewies die 4×440-Yards-Staffel Roberts, Rampling, Frix und A. K. Brown, die die amerikanische Weltbestleistung von 3:13,4 auf 3:10,6 herabdrückte. Die Amerikaner mit Williams, Fitch, Hardin und Purcell blieben um 1 Meter geschlagen.

Lanzis großer Lauf

An dem großen leichtathletischen Sportfest in Malmö nahmen neben der schwedischen Elite auch italienische und griechische Olympia-Teilnehmer teil. Durch starken Regen war die Bahn sehr schwer geworden, und auch die Kämpfe mußten bei Regen und vor wenig Zuschauern abgesondert werden. Um so höher ist die 800-Meter-Zeit des Italiener Lanza zu werten, der in 1:50,8 vor Eric Ny-Schmeden (1:50,8) siegte. Der schwedische Olympiateilnehmer Johnsson siegte in 8:37,8 über 3000 Meter vor dem Norweger Hansen, der mit 8:38,5 einen neuen norwegischen Landesrekord aufstellte. Den 110-Meter-Hürdenlauf gewann Lidmann-Schmeden in 14,7, und der Griech Syllas siegte im Diskuswerfen mit 49,12 Meter vor Berg-Schmeden (48,45) und Obermeyer-Italien (48,20). Im Hammerwerfen placierte sich diesmal Jansson vor seinem schwedischen Landsmann und Olympia-Dritten Warngard mit 51,96 Meter zu 51,73 Meter, und der Italiener Massei gewann den Weitsprung mit 7,25 Meter.

General Gamelin nach Krakau gereist

Empfang beim Staatspräsidenten

Warschau, 16. August. Freitag abend gab Außenminister Beck einen Empfang für den französischen Generalstabchef Gamelin, an dem u. a. teilnahmen: Generalinspekteur Rydz-Smigly, Kriegsminister Kasprzycki, Generalstabchef Stachiewicz, Botschafter Noel und die französische Begleitoffiziere.

Am Vormittag hatte General Gamelin die Zentrale der Infanterieausbildung in Rembertow besichtigt. In seiner Begleitung befanden sich Kriegsminister Kasprzycki, Heeresinspekteur Fabrycy sowie eine Reihe von Generälen und höheren Offizieren. Nach der Besichtigung fanden Geländeübungen statt, wonach im Offizierskasino ein von Kriegsminister Kasprzycki gegebenes Essen stattfand.

Nach dem Gottesdienst in der Garnisonkirche anlässlich des Jahrestages des Wunders an der Weichsel am Sonnabend besichtigte General Gamelin in Begleitung des Generalstabchefs General Stachiewicz und zahlreicher Offiziere den Marschall-Pilsudski-Flugplatz in Oleśnica, wo dem Gast Flugvorführungen der Militärlieger dargeboten wurden. Im Anschluß daran fand im Offizierskasino ein Essen statt.

Am Sonntag besichtigte General Game-

lin das Militärmuseum, Schloß und Park Lazienki, den Belvedere und Wilanow.

Im Begleitungs des Generalinspekteurs des Heeres Rydz-Smigly wurde General Gamelin sodann auf dem Schloß vom Staatspräsidenten empfangen, der nach einer kurzen Unterredung den Gast mit dem Großen Band des Ordens Polonia Restituta dekorierte. Anschließend veranstaltete der Staatspräsident zu Ehren des französischen Gastes ein Frühstück.

Am Abend begab sich General Gamelin nach Krakau, wo er am Grabe des Marschalls Pilsudski einen Kranz niederlegen wird. Vor seiner Abreise aus Warschau erklärte General Gamelin einem Vertreter des "Kurier Poranny", aufrichtig erfreut habe ihn der herzliche Empfang, den ihm Polen bereitet habe. Besonders erfreut sei er darüber, den Generalinspekteur der polnischen Armee, General Rydz-Smigly, kennen gelernt zu haben, mit dem er in aufrichtiger Besprechung die beide Staaten interessierenden Fragen erörtert habe. Frankreich werde glücklich sein, den Generalinspekteur der polnischen Armee in kürzester Zeit zu den französischen Manövern bei sich begrüßen zu können.

XI. Olympische Spiele

Berlin 1936
1.-16. August

Nach den Olympischen Spielen

Die herrlichen Olympiatage, die stolzen Tage der größten sportlichen Wettkämpfe aller Zeiten, sind nun vorüber. In harten Kämpfen hat die Jugend der Welt ritterlich um den Siegeslorbeer gerungen. Mit höchstem Einsatz wurden Leistungen erzielt, die als Großtaten in die Blätter der Sportgeschichte eingehen werden.

Schwer fällt den Olympiakämpfern der Abschied von liebgewordenen Sportkameraden, vom trauten Olympia-Dorf und vom gastlichen Deutschland, das ihnen zur zweiten Heimat wurde. Aber sie scheiden alle mit dem Bewußtsein, ein einzigartiges Friedensfest erlebt zu haben, das ihnen ein unvergessliches Erlebnis bleiben wird.

Deutschland hat beim elften Olympia, das auch die Daheimgebliebenen mit stärkster Anteilnahme verfolgt haben, nicht nur in organisatorischer Hinsicht ganz Hervorragendes geleistet, sondern auch sportlich einen beispiellosen Erfolg davongetragen. Mit Olympia-Siegen in der Leichtathletik fing es an. Dann wurde im modernen Fünfkampf ein eindrucksvoller Sieg erstritten. Es folgten namhafte Erfolge der Kanuten, dieser Olympia-Babys, und bald machten auch die Radrennfahrer von sich reden. Die Turner schienen durch ihre herrlichen Siege alles zu überstrahlen. Aber es dauerte nicht lange, da kamen die Ruderer mit einer Siegesliste ohnegleichen, die Schwimmer hielten sich sehr gut, die Boxer zeigten ihre Gesamtilberlegenheit vor den anderen Nationen und den Beschlüsse machten die deutschen Reiter mit ihren glänzenden Siegen in der Dressurprüfung, der Vielseitigkeitsprüfung und im Preis der Nationen.

Kurz vor Olympia-Halbzeit ging Deutschland vor dem gutgerüsteten Amerika, das in Los Angeles ganz überlegen gesiegt hatte, in Führung und ließ sich nicht mehr verdrängen. Der günstige Stand von Amsterdam, wo die deutschen Olympioniken den zweiten Platz in der Länderwertung einnahmen, ist fast verdreifacht worden. Seit dreißig Jahren war es keinem Lande gelungen, Amerika den Rang abzulaufen.

Hingegen hat Polen im Vergleich zu Los Angeles, wo es mit einem kleinen Streitmacht von Leichtathleten, Fechtern und Ruderern mehr Punkte herausholen konnte, auf den ersten Blick schlechter abgeschnitten. Doch damals war ein polnischer Nurmi dabei. Die flinke Polin, die über dem großen Teich die Goldene errang, mußte sich diesmal vor dem Farbmädel aus Kalifornien beugen. Nur Polens Diskusmeisterin konnte ihren Platz nicht nur behaupten, sondern verbessern. Aber die Polen haben in Berlin außer den neun Medaillen-Punkten, unzurechnet die Kunstmittbewerbe, in manchen Konkurrenzen starke Achtungserfolge zu verzeichnen gehabt, die sie fast in den Besitz von Bronzenen Medaillen brachten. Da ist ein vierter Platz von Kucharski, da waren die Fußballer, die mit ihren zügigen Fußballdemonstrationen aufhorchen ließen, dann die Korbballer, die freilich mit etwas Glück als einzige Europa-Mannschaft in die Vorschluß-Runde kamen, ferner die Säbelfechter, die als Vierte in der Mannschaftswertung Deutschland den Vortritt lassen mußten, und der gute Boxer Chmielewski, der die Bronze in seiner Gewichtsklasse nur wegen einer Handverletzung nicht streitig machen konnte. Wo Versager vorkamen und Enttäuschungen bereitet wurden, wird man fünfzig auf mehr Stoffkraft und Ausdauer hinarbeiten, um für die nächsten Spiele in Tokio eben besser gewappnet zu sein.

Deutscher Triumph im Preis der Nationen

Zum letzten Mal war am Sonntag das gewaltige Stadion der Schauplatz Olympischer Kämpfe, die in Anwesenheit des Führers stattfanden. Nach Ehrung der siegreichen Boxer begann das Jagdspringen um den Preis der Nationen, das mit einem neuen deutschen Sieg endete. Deutschlands Reiter, die in glänzender Form waren, gewannen mit 44 Punkten den Kampf und damit eine weitere Goldene Medaille. Mit 51½ Punkten konnte Holland die Silberne, mit 56 Punkten Portugal die Bronzene Medaille erringen. In der Einzelwertung gab es ebenfalls einen deutschen Sieg. Im Stichkampf gewann Oberleutnant Hassel vor dem Rumänen Rang und dem Ungarn von Plattthy.

Für den letzten Olympischen Kampf, das Jagdspringen um den Preis der Nationen, das im Einzel wie im Mannschaftswettbewerb entschieden wurde, hatte man 12 Hindernisse aufgebaut, aus denen sich insgesamt 20 Sprünge ergaben. Die Anforderungen, die diese von 1,30 bis 1,60 Meter hohen Sprünge und die verschiedenen Gräbenkombinationen stellten, waren so schwer, wie es einer Prüfung von dieser Bedeutung angemessen war. Vor allem der dreifache Sprung, der den Kurs beschloß, Doppelgraben mit Rück, erst davor, dann dahinter, und dichtauf ein hohes Gatter, verlangte allerlei von den dann schon müde gewordenen Pferden.

Für dieses Springen wurden über 50 Pferde, Vertreter von 18 Nationen, aufgeboten, und es war sicherlich eine Auslese der besten Springreiter und Springpferde der Welt. Trotzdem hagelte es von Anfang an Fehlerpunkte und

etliche Verweigerungen, durch die mehrere Mannschaften zerstört wurden, darunter auch die politische Mannschaft.

Um die Goldene und Silberne Medaille mußte zwischen Oberleutnant Hassel auf Tora und Oberleutnant Rang auf Delphis, die je vier Punkte hatten, gestochen werden, desgleichen um die Bronzene Medaille zwischen dem Belgier Ganshof van der Meersch, dem Amerikaner Raaguie und dem Ungarn v. Plattthy, die mit je acht Fehlerpunkten Gleichtstand erzielt hatten. Gestochen wurde über sechs Sprünge, von denen die Oze und die Mauer auf 1,70 Meter erhöht und der Wassergraben auf 5,50 Meter verbreitert wurden.

Als erster ritt Oberleutnant Hassel über die Bahn. In schärfster Fahrt fegte Tora über die Sprünge, nahm die fünf ersten Sprünge fehlerlos, beim letzten Sprung schlug sie an. Vier Fehler. Aber die Zeit war mit 59,2 Sekunden ganz hervorragend. Oberleutnant Rang ritt weit langsamer, er ging offenbar auf „sicher“, aber es nützte ihm nichts. Am vierten Sprung warf auch sein Pferd ab. Also eben vier Fehler, aber mit 72,8 Sekunden die schlechtere Zeit. Damit hat Kurt Hassel auf Tora gesiegt. Alle Goldmedaillen der Olympischen Reiterspiele, sowohl der Einzel- wie der Mannschaftswettbewerbe, waren an Deutschland gefallen.

Aus dem Stechen um die Bronzene Medaille ging Rittmeister v. Plattthy (Ungarn) als Sieger hervor. Vierter wurde der Belgier Capitaine Ganshof van der Meersch. Beide hatten im Stechen 0 Fehler erzielt; die bessere Zeit entschied für Ungarn.

wirkungsvoller als die wuchtigen Schwinger des Norwegers. Der Punktssieg des Franzosen war knapp, aber sicher.

Halbschwergewicht

Vogt-Deutschland gegen Michelot-Frankreich.

Dass der Wunderboxer Michelot, der aus seinen Paradesämpfen mit Bernlöhr bekannt ist, nicht zu schlagen war, wußte man von vornherein. Imerhin machte der sehr gut veranlagte Vogt dem Franzosen den Sieg recht schwer und konnte sogar die 2. Runde entscheidend für sich buchen. Der größeren Reichweite des Deutschen begegnete der Franzose mit allen Varianten eines Klassekämpfers. Er führt den Kampf hervorragend auf Halbdistanz und landet hier sichere Schwinger gegen den nicht immer geschlossen dekenden Vogt. Michelot ist verdienter, wenn auch knapper Punktssieger.

Schwergewicht

Runge-Deutschland gegen Lowell-Argentinien

Der Argentinoneger Lowell war ein schwerer Brocken für Runge. Die erste Runde verließ durchaus ausgeglichen, denn beide zeigten Wirkung von Kinnhalen. In der 2. Runde gelingt Runge ein blitzartiger Aufwärtshaken, so daß Lowell bis 3 niedergeht. Er wird immer wieder getroffen und wantkt nach dem Gong schwer gezeichnet in die Pausenende. In der 3. Runde ist der Neger wieder erholt. Beide Kämpfe sind aber so müde, daß der bereits feststehende Punktssieg Runges nicht mehr gefährdet erscheint. Das Publikum spendete Runge für seinen großen Sieg und damit dem Ausklang des größten Boxturniers aller Zeiten nicht endenwollende Ovationen.

Zwei Goldene für Deutschlands Boxer

(Von unserem gs-Sonderberichterstatter)

Die Schlusskämpfe des Olympischen Box-Turniers gestalteten sich zu einem großen Erfolg der deutschen Boxer, die zwei Goldene, zwei Silberne und eine Bronzene Medaille errangen und damit besser abschnitten als in Los Angeles, wo sie schon mit drei Silbernen durch Zigmarski, Schleinkofer und Campe gezeigt hatten, daß der deutsche Boxsport in Europa dominiert.

Der deutsche Boxsport in Europa dominiert. Jetzt ist diese Demonstration nicht nur noch augenfälliger gelungen, sondern es wurde darüber hinaus offenbar, daß auch die Überseeländer den Deutschen den Vorrang lassen müssen.

Die Schlusskämpfe am Sonnabend nahmen folgenden Verlauf:

Fliegengewicht

Kaiser-Deutschland gegen Matta-Italien.

Kaiser greift sofort an und bringt in der ersten Runde wirkungsvolle linke Schwinger an. Die zweite Runde bringt harten Schlagwechsel. Der kleine, äußerst gewandte Italiener kommt in große Form. In der 3. Runde trifft aber Kaiser den Italiener so entscheidend, daß sein Punktssieg und damit die erste „Goldene“ im Boxen sicher ist. Die Siegerehrung, die bereits nach dem Kampf vorgenommen wurde, findet

in Los Angeles unter den 25 000 Menschen in der überfüllten Deutschlandhalle.

Bantamgewicht

Sergo-Italien gegen Wilson-USA.

Der USA-Neger tänzelt, zeigt bestehende Technik und Deckungsvermögen, so daß der ausgesprochene Fighther Sergo nur im Distanzkampf erfolgreich ist. Sergo meidet den Nahkampf, weicht der stechenden Linken des Negers aus und schiebt hin und wieder erschütternde linke Schwinger ab, die dem Italiener einen vielbejubelten Sieg bringen.

Federgewicht

Casanowas-Argentinien gegen Catterall-Südafrika.

Der stämmige, wieselsteckende Argentinier wechselt nach Belieben Nahkampf mit Distanz, um den Konterstoßen des harten Südafrikaners auszuweichen. Casanowas, wie übrigens alle anderen Argentinier, bildet die Boxüberraschung des Turniers.

Leichtgewicht

Harangi-Ungarn gegen Stepulow-Esland.

Harangi geht mit einem Stirnverband in den Kampf. Er ist also von vornherein schwer gezeichnet und seine alte Wunde öffnet sich nach dem ersten Matchen. Der temperamentvolle Ungar landet schwere Schwinger an Stepulows Kinn, denen hin und wieder der Esel mit linken Geraden begegnet. Der Punktssieg Harangs war dank reiferer Technik nicht in Frage gestellt.

Weltergewicht

Murach-Deutschland gegen Suviv-Finnland.

Der Weltergewichtskampf bringt Deutschland die Silbermedaille, da der wühlende und seine Deckung öffnende Murach den alten Ringsuchs Suviv nie gefährden konnte. Die trockenen Konterstoßen des Finnen brachten ihm einen verdienten Punktssieg.

Mittelgewicht

Despeaux-Frankreich gegen Tiller-Norwegen.

Ein herrlicher Kampf zweier Stilboxer ihrer Art. Tiller, der Chmielewski-Polen ausgeschaltet, ist Distanzboxer, während der quecksilbrige Despeaux im Clinch einfach vollendet arbeitet. Seine Körperschläge im Nahkampf erscheinen

Die Olympische Ehrenliste

Deutschland klar in Führung

Nach Abschluß der XI. Olympischen Spiele Berlin 1936 ergibt sich über die Verteilung der Gold-, Silber- und Bronzemedaillen folgendes Bild:

Land	Gold	Silber	Bronze	Pkt.
1. Deutschland	33	26	30	181
2. USA	24	20	12	124
3. Italien	8	9	5	47
4. Finnland	7	6	6	39
5. Frankreich	7	6	6	39
6. Ungarn	10	1	5	37
7. Schweden	6	5	9	37
8. Japan	6	4	8	34
9. Holland	6	4	7	33
10. England	4	7	3	29
11. Österreich	4	6	3	27
12. Schweiz	1	9	5	26
13. Tschechoslow.	3	5	—	19
14. Kanada	1	3	5	14
15. Argentinien	2	2	3	13
16. Estland	2	2	3	13
17. Norwegen	1	3	2	11
18. Ägypten	2	1	2	10
19. Polen	—	3	3	9
20. Dänemark	—	2	3	7
21. Türkei	1	—	1	4
22. Indien	1	—	—	3
23. Neuseeland	1	—	—	3
24. Lettland	—	1	1	3
25. Mexiko	—	—	3	3
26. Jugoslawien	—	1	—	2
27. Rumänien	—	1	—	2
28. Südafrika	—	1	—	2
29. Belgien	—	—	2	2
30. Australien	—	—	1	1
31. Philippinen	—	—	1	1
32. Portugal	—	—	1	1

Die Ergebnisse der Kunstmittbewerbe und der Olympischen Winterspiele sind in dieser Aufstellung noch nicht berücksichtigt.

Obige Tabelle ist nach Gesamtpunkten der Medaillenträger aufgestellt. Nach einer durch die Anzahl der errungenen Goldmedaillen gegebenen Rangfolge verschiebt sich vom dritten Platz ab hier und dort das Bild.

Die übrigen 20 Länder sind ohne Medaille geblieben.

Triumph der deutschen Ruderer

Polens Ehrenmedaille durch den Doppelzweier

Der dreizehnte Kampftag war für Deutschlands Sportler ein großer Tag. In Grünau errangen die Ruderer in einer beispiellosen Siegeserie fünf Goldene, eine Silberne und eine Bronzene Medaille. Der Führer wohnte diesem stolzen Tage bei, an dem zielbewußte Arbeit den deutschen Ruderport an die Spitze der Ruderrei in der ganzen Welt brachte.

Das Wetter meinte es allerdings nicht gut mit Grünaus größtem Tage. Ein grauer, wolkenloser Himmel entstand Regenströme ohne Unterlaß, und matt funkelte durch die Nebelschleier, die die Müggelberge umgaben, das Olympische Feuer wie ein gigantisches Scheinwerferauge. Vor der großen Tribüne wogte ein Meer von Regenschirmen, und drüber auf der Wassertribüne zogen die Menschen zunächst den Aufenthalts unter den Sitzrücken dem auf den regennassen Sitzplätzen vor. Der gehobenen Stimmung aber tat auch dies Wetterumwach auf die Dauer nicht Abbruch.

Der erste deutsche Sieg

Vom Start an ging der große Gegner der Deutschen, der Schweizer Bvierer mit Steuermann, mit glänzenden Startschlägen in Front und lag bei 500 Meter mit einer halben Länge in Führung. Die Deutschen setzten bei ungefähr 700 Meter zu einem großartigen Vorstoß an, gewannen gut an Boden und zogen eine Viertellänge hinter der führenden Schweizer Mannschaft durch die Tausendmeterlinie. Bei 1200 Metern gelang es den Deutschen unter dem tosenden Jubel der Zuschauer, mit den führenden Schweizern gleichzuziehen, und nun begann ein dramatischer Kampf. Die Schweiz mußte dem Ansturm der noch sehr frischen deutschen Mannschaft unterliegen. Glänzend gingen die Deutschen immer weiter in Front, und 500 Meter vor dem Ziel hatten sie schon die entscheidende Führung mit einer Länge herausgeholt. Von der zurückfallenden Schweiz trennten das deutsche Boot im Ziel zweieinhalf Längen. Damit war die erste Goldmedaille für Deutschland erobert. An dritter Stelle kam fast drei Längen zurück der französische Bvierer ein, der noch die Bronzene Medaille holen konnte. Ohne Medaillenanspruch blieben Holland, Ungarn und Dänemark.

Als zweiter Kampf des Tages stieg der Riemenzweier ohne Steuermann. Die Mannschaften von Deutschland, Polen, Dänemark, Argentinien, Ungarn und der Schweiz stellten sich dem Starter. Auf dem ersten Teil der Strecke hatte sich das gute dänische Paar eine leichte Führung erkämpft, mußte aber nach 800 Meter schon die Deutschen mit einer halben Länge voranlassen, während unmittelbar dahinter Argentinien und Ungarn um den dritten Platz heftig kämpften. Bei neuhundert Meter hatten die Deutschen ihren Vorsprung auf eine Länge vergrößert. Aber noch war der Sieg nicht entschieden. Das starke argentinische Paar gab sich keineswegs geschlagen, setzte immer wieder an. Eine kleine Unsicherheit im deutschen Boot durch mehrfaches Versteuern wurde bemerkbar. Doch schnell fanden sich die beiden wieder, fortsetzten ihren Kurs und hielten nun bis zum Schluss sicher ihre Bahn. Inzwischen waren die Argentiner vollkommen aus dem Konzept gekommen. Sie kollidierten mehrmals mit Bojen, mußten mehrere Schläge aussehen und verloren dadurch den sicheren zweiten Platz an das stark aufgekommene Paar aus Dänemark. Deutschland siegte mit einer guten Länge vor Dänemark, eine gute Länge weiter zurück kam Argentinien auf den dritten Platz.

Als dann der Einer unterwegs war, hatte nun auch der Regen aufgehört, und unter ganz ausgezeichneten Bedingungen wurde dieses wichtige Rennen gefahren. Schäfer-Deutschland sicherte sich schon mit den ersten Schlägen die Führung. Um den zweiten Platz gab es ein hartes Ringen zwischen dem Österreicher Hasenöhrl und dem Kanadier Campbell, das bei 800 Meter der Österreicher für sich entschied. Schäfer hielt ständig seine Gegner gut im Auge, vergrößerte ab 1500 seinen Vorsprung noch einmal und siegte in glänzender Form und voller Frische mit vier Längen als neuer Olympischer Sieger dieses Rennens. An zweiter Stelle kam Hasenöhrl-Österreich ein, und die Bronzene Medaille errang der Amerikaner Bormond vor Campbell, Rusli, einem der Favoriten, und Giorgio.

Die vierte Olympische Goldmedaille wurde im Riemenzweier mit Steuermann errungen. Auf dem ersten Teil der Strecke sah es noch nicht nach einem Sieg Deutschlands aus. Hier waren die Europameister von 1935 aus Italien tonangebend und führten zeitweilig das Feld mit etwa 1 bis 1½ Längen an. Aber bei 850 Metern hatte sich Deutschland entscheidend nach vorn geschoben, kämpfte sich in glänzender Form auch an die führenden Italiener heran, rang diese kurz vor der Tausendmeterlinie nieder und erreichte die Hälfte der Strecke schon mit einer Führung von einer Länge. Die Deutschen hatten nun das Rennen jederzeit sicher. Ständig in Front befindende Deutschland das Rennen überlegen mit sechs bis acht Längen. Gewinner der Silbernen Medaille wurde Italien vor dem sehr guten Zweier Frankreichs.

Nach einer größeren Pause kam der Bvierer ohne Steuermann an die Reihe. Hier galt es, ob die Schweiz nun diesen Kampf mit ihrer hervorragenden Mannschaft, die erst vor wenigen Wochen in England auf der Henley-Rennregatta gesiegt hatte, auch diesmal zu einem Erfolg kommen würde. Doch das vorausgegangene Rennen im Bvierer mit Steuermann, das von der gleichen Mannschaft bestritten wurde, hatte die Kräfte der Eidgenossen zu stark mitgenommen, so daß sie in diesem Kampfe nicht einsthaft eingreifen konnten. Mit dem ersten Schlag in Front führte die Würzburger Mannschaft das Feld unangefochten unter ständiger Vergrößerung des Vorsprunges zum Ziel. Mit zwei Längen wurden die Engländer geschlagen. Eine Dreiviertellänge zurück kam die Schweiz auf den dritten Platz.

In einem dramatischen Kampf gestaltete sich das Entscheidungskampf zum Doppelzweier. Auf dem ersten Teil der Strecke hatten wiederum die deutschen Vertreter die Führung an sich gerissen und führten bei 1000 Meter mit mehr als einer Länge. Aber hier schon war es klar, daß das englische Paar vollkommen gleichwertig war. Im ständigen Kampf schoben sich diese beiden Mannschaften immer wieder von dem übrigen Feld fort. Die Engländer griffen ununterbrochen die führenden Deutschen an, erreichten sie 400 Meter vor dem Ziel, gingen nun mit einem gutauskenden Mehrschlag vorbei und siegten mit zwei bis drei Längen vor dem deutschen Paar. Eine großartige Leistung der englischen Mannschaft. Die größere Kampferfahrung hatte gesiegt.

Polens Doppelzweier Verey und Ustupki kam als Dritter ein und erwarb die Bronzene Medaille für Polen.

Einen grandiosen Endkampf gab es im Schlussrennen, dem Achtet. Nachdem auf der Müggelstrecke Italien die bis dahin führenden

Schweizer von der Spitze abgelöst hatte, war bei etwa 1500 Meter die Reihenfolge: Italien mit Luftkraftenvorsprung vor Deutschland, und auf der Außenbahn kam der USA-Achter in glänzender Form auf. Aber auch die übrigen drei Boote waren dicht hinterher, und nun setzte auf der Höhe des Standpunktes des Führers ein Endkampf ein, wie ihn der deutsche Rudersport noch nicht gesehen hatte.

Die Studenten aus Washington zogen mit langer, wuchtiger Arbeit ihr Boot in Front und gingen auf den letzten hundert Metern noch mit einer knappen halben Länge in Führung. Dahinter kämpften aber ebenso verbissen Italien und Deutschland um den zweiten Platz. USA gewann mit diesem großen Rennen zum fünften Male hintereinander den Olympischen Sieg im Achtet. Nur knapp wurde Italiens großer Achtet geschlagen, und der deutsche Vertreter Viking-Berlin hat mit dem dritten Platz und mit dem Gewinn der Bronzemedaille eine gleichfalls glänzende Leistung aufzuweisen. Dicht dahinter kamen England, Ungarn und die Schweiz durchs Ziel.

Ergebnisse
Bvierer mit Steuermann: 1. Deutschland 7 : 16,2. 2. Schweiz 7 : 24,3. 3. Frankreich 7 : 33,3. 4. Holland 7 : 34,7. 5. Ungarn 7 : 35,6. 6. Dänemark 7 : 40,4.

Riemenzweier ohne Steuermann: 1. Deutschland 8 : 16,1. 2. Dänemark 8 : 19,2. 3. Argentinien 8 : 23. 4. Ungarn 8 : 25,7. 5. Schweiz 8 : 33. 6. Polen 8 : 41,9.

Einer: 1. Schäfer (Deutschland) 8 : 21,5. 2. Hasenöhrl (Österreich) 8 : 25,8. 3. Barlow (USA) 8 : 28. 4. Campbell (Kanada) 8 : 25. 5. Rusli (Schweiz) 8 : 37,5. 6. Giorgio (Argentinien) 8 : 38,9.

Zweier mit Steuermann: 1. Deutschland 8 : 36,9. 2. Italien 8 : 49,7. 3. Frankreich 8 : 56. 4. Dänemark 8 : 56,8. 5. Schweiz 9 : 10,9. 6. Jugoslawien 9 : 19,4.

Bvierer ohne Steuermann: 1. Deutschland 7 : 01,8. 2. England 7 : 06,5. 3. Schweiz 7 : 10,6. 4. Italien 7 : 12,4. 5. Österreich 7 : 20,5. 6. Dänemark 7 : 26,3.

Doppelzweier: 1. Großbritannien 7 : 20,8. 2. Deutschland 7 : 26,2. 3. Polen 7 : 36,2. 4. Frankreich 7 : 42,3. 5. USA 7 : 44,8. 6. Australien 7 : 45,1.

Achter: 1. USA 6 : 25,4. 2. Italien 6 : 26. 3. Deutschland 6 : 26,4. 4. England 6 : 30,1. 5. Ungarn 6 : 30,3. 6. Schweiz 6 : 35,8.

Deutscher Olympia-Sieg im Handball

Das erste Olympische Handballturnier endete nach dramatischem Kampf mit einem großartigen Erfolg der deutschen Elf, die ohne Niederlage alle Rundenspiele beendet hatte und nun am Freitag Österreich beim Endspiel im Olympia-Stadion vor 80 000 Zuschauern überlegen mit 10 : 6 Toren siegte und die Goldene Medaille gewann. Österreich kam auf den zweiten Platz und erhielt die Silberne Medaille. Zuvor fand ein Kampf um die Bronzene Medaille zwischen Ungarn und der

Schweiz statt, den die Eidgenossen überlegen mit 10 : 5 Toren gewannen.

Zunächst standen sich Ungarn und die Schweiz um die Bronzene gegenüber. Beim Stand von 10 : 5 für die Schweiz, der auch das Endresultat bedeutete, drängten die Ungarn, konnten aber das Torverhältnis nicht mehr verbessern.

Nach kurzer Pause eilten die Mannschaften von Deutschland und Österreich auf das Spielfeld. Begeistert wurden sie von den Zuschauern begrüßt, die ein riesiges Dach aus vielen tausend Regenschirmen auf den Tribünen gebildet hatten. Unaufhaltsam stürmten die deutschen Spieler vor und gingen gleich in der ersten Minute mit einem Bombenschuß in Führung. Aber die Österreicher durchbrachen bald wuchtig die deutsche Verteidigung und erzielten den Ausgleich. Doch schon lag Deutschland wieder durch einen Weitschuß in Führung. Die Deutschen verließen sich stark auf ihre Schußkraft. Die deutsche Verteidigung war eine lebende Mauer, an der immer wieder die Angriffe der Stürmer Österreichs zerplatzen. Mit 5 : 5 ging es in die Pause. Dann wurde der Torzegen fortgesetzt. Verbissen kämpften die Österreicher gegen die deutsche Mannschaft, die schnelle Angriffe hatte. Geschickt wirbelten ihre Spieler durcheinander und machten der Verteidigung des Gegners das Leben schwer. Dazu kam, daß der Ball nah und schwer war und der Boden glatt. Es ging hart auf hart. Als der Schlusspfiff ertönte, stand es 10 : 6 für die deutsche Mannschaft.

Zwei Goldmedaillen im Leichtgewichtheben

Nach Entscheidung des Internationalen Schwerathletikverbandes wurden mit Zustimmung des Internationalen Olympischen Komitees im Gewichtheben-Leichtgewicht zwei Goldmedaillen vergeben. Die Silberne Medaille wird im Leichtgewicht nicht vergeben. Die zweite Goldene Medaille erhält neben dem Ägypter Mohammed Ahmed Mesbah nur noch der Österreicher Robert Fein.

Bekanntlich hatten der Österreicher und der Ägypter im Olympischen Dreikampf je 342,5 Kilogramm geschafft. Nach den Olympischen Bestimmungen mußte die Goldmedaille demjenigen zufallen, der bei gleicher Leistung das geringere Körpergewicht hatte. Beide Kämpfer wurden gewogen — und die Preisrichter trauten ihren Augen kaum —, beide hatten das fast gleiche Körpergewicht. Nur bei genauerer Nachprüfung ergab sich, daß der Österreicher 100 Gramm, also nicht einmal ein Viertelpfund, leichter war. Ausschreibungsgemäß wurde ihm der Sieg zugeschont. Aber nun hat man auch dem Ägypter den verdienten Ehrenpreis verliehen.

Noch eine Goldmedaille für Mastenbroeck

Im 400-Meter-Kraulschwimmen siegte die ausgezeichnete Holländerin Mastenbroeck. Man wußte, daß Mastenbroecks Stärke der Endspur war. Daß sie sich aber noch derartige Kraftreserven gegen die Dänin Hoeger aufgezart hatte, das war nicht erwartet worden. Unter ohrenbetäubendem Jubel schoß sie wie ein Fisch an die Spitze und erkämpfte sich damit ihre dritte Goldmedaille — den Staffelpreis eingeschlossen —, ein unerhörter Erfolg, den kein anderer Schwimmer dieser Olympischen Spiele zu erlangen vermochte.

Die Zeit Rita Mastenbroecks betrug 5:26,4. Die Dänin Hoeger gewann die Silberne Medaille in 5:27,5, die Bronzene Medaille trug die Amerikanerin Wingard davon.

Als das Rennen vorbei war, schwammen die Gewinnerinnen der Goldenen und der Silbernen Medaille, Rita Mastenbroeck und Ragnhild Hoeger, aufeinander zu und umarmten sich vor Freude im Wasser, was das Publikum zu stürmischen Ovationen veranlaßte.

Fußball-Goldmedaille für Italien

Österreich erst nach Verlängerung geschlagen

Der Endrundenkampf im Olympischen Fußballturnier nahm einen nervenaufreibenden Verlauf. Beide Mannschaften des Endspiels, Italien und Österreich, waren sich völlig ebenbürtig. Beim regulären Schlussstand hieß es 1 : 1, und erst in einer dramatischen Verlängerung fiel die Entscheidung mit 2 : 1 zugunsten der mit wunderbarem Energieinsatz kämpfenden Italiener. Ein Kampf, wie er der Olympischen Endrunde würdig war.

Die ersten Angriffe gehörten den Italienern, die auch bald den ersten Eckball erzielten. Die ersten Vorläufe der Österreicher werden un schwer abgestoppt, weil die Stürmer zu lange mit dem Schuß zögern.

Eine leistungsfähige Abwehr Kainbergers führt zur zweiten Ecke Italiens. Allmählich kommen die Österreicher wieder ins Spiel. Ein scharfer Schuß Kainbergers, ein Nahschuß von Steinmeier. Zwei Eckbälle — alles in rascher Folge — zwingen Italiens Hintermannschaft zu verstärkter Abwehr.

Weiter bestürmen die Österreicher des Gegners Tor. Ein Bombenschuß von Steinmeier streicht knapp über die Querlatte. Eckball für Steinmeier, ein Nahschuß von Steinmeier. Zwei Eckbälle — alles in rascher Folge — zwingen Italiens Hintermannschaft zu verstärkter Abwehr.

Weiter bestürmen die Österreicher des Gegners Tor. Ein Bombenschuß von Steinmeier streicht knapp über die Querlatte. Eckball für Steinmeier, ein Nahschuß von Steinmeier. Zwei Eckbälle — alles in rascher Folge — zwingen Italiens Hintermannschaft zu verstärkter Abwehr.

Bei 10 Minuten kam der Ball in den Strafraum. Steinmeier schickte einen scharfen Schuß, der direkt in den rechten Pfosten schlug. Steinmeier schickte einen scharfen Schuß, der direkt in den rechten Pfosten schlug.

An ihrer Überlegenheit ist nicht zu deuteln. Als das Spiel bei Halbzeit 1 : 0 stand, konnte man noch nie zuvor gesehen haben. Ihre Ballaufnahme war ebenso großartig wie ihr Zuspiel, und auch taktisch überragten sie die mittleren Hingerkleider. Ein Kampf, wie er der Olympischen Goldmedaille.

Spielstärke der Sieger von Amsterdam und Los Angeles nachgelassen habe, erwies sich als trügerisch. Die Italiener spielten so hervorragend, wie man sie noch nie zuvor gesehen hatte. Ihre Ballaufnahme war ebenso großartig wie ihr Zuspiel, und auch taktisch überragten sie die mittleren Hingerkleider. Ein Kampf, wie er der Olympischen Goldmedaille.

Länderspiel Peru-Deutschland am nächsten Sonntag

Der zwischen Peru und Deutschland abgeschlossene Fußball-Länderspiel wird am 23. August stattfinden. Austragungsort wird Stuttgart sein. Im Anschluß reisen die Peruaner Fußballspieler nach Wien und werden dort ebenfalls gegen die österreichische Nationalelf ein Länderspiel bestreiten.

Das Wunder an der Weichsel

Die Feiern anlässlich des 16. Jahrestages des Sieges über die Bolschewiken

Am Sonnabend wurden im ganzen Lande Feiern anlässlich des 16. Jahrestages der Rückdrängung der Bolschewiken, des „Wunders an der Weichsel“, veranstaltet. In Warschau wurde der Tag mit einem Gottesdienst in der Garnisonkirche eingeleitet, dem der Generalinspekteur des Heeres General Rydz-Smigly und der französische Generalstabchef General Gamelin beiwohnten. Anwesend waren außerdem Ministerpräsident Skadkowski, die Minister Grabowksi und Roman, derstellvertretende Heeresminister General Gluchowski, der Generalstabschef General Stachiewicz, Sejmmarschall Tar und Vertreter der Behörden.

Nach dem Gottesdienst nahm General Boncza-Uzdowski vor der Garnisonkirche einen Truppenvorbeimarsch ab, nach dessen Beendigung die Truppen auf dem Piłsudski-Platz Aufstellung nahmen, wo am Grabe des unbekannten Soldaten Kränze niedergelegt wurden. Unschlüssig startete vom Piłsudski-Platz der Freiballon „Legionowo“.

In den Nachmittagsstunden fanden in den verschiedenen Stadtteilen Volksfeste statt. Außerdem erhielten die Soldaten Freibillets für Kinos und Theater.

Den Abschluß der Feiern bildete in Warschau eine Kränznerlegung an den Gefallenengräbern in Radzymin, wo sich eine große Zahl Vertreter der Behörden, des Militärs und der Organisationen eingefunden hatten.

In Posen

Am Freitag abend fand in Posen auf dem Platz Wolności ein Zapfenstreich statt, der mit einem Hoch auf die Republik und den Staatspräsidenten endete. Anschließend folgte ein Appell der Gefallenen. Unter dumpfem Trommelwirbel wurden die Namen derjenigen verlesen, die im Kampf gegen die Bolschewiken für Polen gefallen sind.

Am Sonnabend wurden die Feiern mit einem Feldgottesdienst eingeleitet, worauf um 11 Uhr vor dem Herz-Jesu-Denkmal ein Vorbeimarsch der Truppen, des Verbandes ehemaliger Soldaten, des Sokół-Verbandes, der Pfadfinder, katholischer Jugendverbände, des Haller-Verbandes u. a. stattfand. Der Vorbeimarsch wurde von General Wlad in Gegenwart des Wojewoden Maruszewski, der Konsul ausländischer Staaten und von Vertretern der Behörden abgenommen. Am Nachmittag fanden Volksfeste statt.

Die Feiern der Nationalen Partei

Die Nationale Partei hatte anlässlich des Jahrestages des „Wunders an der Weichsel“ in ganz Polen Sonderfeiern unter der Lösung „Kampf gegen den Kommunismus“ veranstaltet. Für Warschau fand die Feier in Radzymin statt, wo Meldungen der Nationalen Partei zufolge gegen 200 000 Menschen zusammenkamen. Nach Niederlegung von Kränzen an den Gefallenengräbern und nach mehreren Reden bildete sich ein riesiger Zug, in dem Transparente mit Aufrufen gegen den Kommunismus und gegen das Judentum getragen wurden. Nachdem sodann die Entschließung gefasst worden war, wurde die Veranstaltung mit der „Hymne der Jugend“ geschlossen.

In Posen

wurde die Tagung auf dem Sokół-Platz eröffnet. Die hiesige nationale Presse berichtet, daß trotz zahlreicher Hindernisse – im letzten Augenblick wurde die Stellung von Sonderzügen und Autobussen verweigert – 24 000 Personen zusammenkamen. Um 10 Uhr marschierte der lange Zug nach dem Oberschlesischen Turm, wo ein Gottesdienst abgehalten wurde. Auf dem Rückweg zum Sokół-Platz marschierte der Zug am Sokół vor den Verbandsbehörden vorüber. Im Zuge sah man Transparente mit folgenden Aufschriften: „Wir fordern die Macht für die Nation“, „Die katholische Religion muß die herrschende sein“, „Der Sozialismus und der Kommunismus dienen jüdischen Interessen“, „Polen den Polen“ usw.

Auf dem Sokół-Platz erfolgte dann die Eröffnung der Tagung. Ein Rapport der Gefallenen, Ansprachen und Gedichte folgten. Redakteur Edward Piszczyk berührte die Danziger Frage, wobei er „die die lebendigsten Interessen Polens schädigenden Bestrebungen und Intrigen Deutschlands anprangerte“ und die polnische Politik der Schwäche der freien Stadt Danzig gegenüber scharf kritisierte.

Nach den Ansprachen wurde eine Entschließung folgenden Inhalts gefasst:

„Die auf der großen Versammlung der Nationalen Partei in Polen am 16. Jahrestage des „Wunders an der Weichsel“ versammelten erklären:“

1. Vor 16 Jahren hat die in einem glänzenden Heldenamt vereinigte polnische Nation den Ansturm der roten Welle des östlichen Kommunismus gebrochen und am Fuße der Hauptstadt die russische Armee zum Stehen gebracht. In Gedanken an diese geschichtliche Tat fordern wir, heute angesichts der im Gange befindlichen

grundlegenden Aenderungen in der Welt und in Polen die Nation zur Tat, zum Kampf gegen alles auf, was hindernd auf dem Wege zur großen nationalen Zukunft steht.

2. Von denjenigen, die den Staat leiten, fordern wir Entscheidung der polnischen Angelegenheiten im Sinne der lebenden Interessen der polnischen Nation, deren Bedürfnisse sowohl in der Innen- wie auch in der Außenpolitik maßgebend sein müssen. Wir verlangen angesichts der Fälle von Bergewaltigung polnischer Rechte unbedingte Ausgabe der nachgiebigen Passivität Danzig gegenüber.

3. Wir, die wir in den Millionenreihen des Nationalen Lagers organisiert sind, stellen fest, daß wir als lebende Mauer der Herzen und der Leiber nicht zulassen werden, daß in Polen der Kommunismus zu Wort kommt, der die Diktatur der Juden einführt. Auf jede Aktion, die die Existenzgrundlagen des Staates und der Nation zerstören will, werden wir mit der kompromißlosen Reaktion der organisierten Tat antworten. Auf einen Versuch der kommunistischen Revolution würde die im Nationalen Lager zusammengeschlossene polnische Nation – Bauern, Arbeiter, Handwerker, Intellektuelle – mit einer nationalen Revolution antworten.

4. In der Erwagung, daß nur ein nationales Regime die Kraft und den inneren Wert Polens sichern kann, beschließen wir, das Tempo zu beschleunigen und die Anstrengungen einem großen, nationalen, katholischen Polen entgegen zu vervollständigen.

Wir rufen alle Polen auf die Posten der Nationalen Front.

Es lebe die polnische Armee!
Es lebe das große Polen und sein Führer Roman Dmowski!

Ein Fiascio

Im Gegensatz zu den Meldungen der Nationalen Partei berichtet die „Gazeta Polska“, daß die Kundgebung der Partei in Radzymin sehr läßig ausgefallen sei. Während die Nationale Partei von etwa 200 000 Teilnehmern spricht, erklärt die „Gazeta Polska“, daß noch nicht ganz 2000 Menschen zusammengekommen seien. Die Veranstalter, die eine Kräftereue veranstalten wollten, seien sehr niedergedrückt gewesen und hätten die Kundgebung vor Erschöpfung des Programms abgebrochen. Auch in anderen Städten habe die Nationalen Partei Fiascio erlitten. In einigen Ortschaften seien die Umzüge der Nationalen Partei auf die Gegenaktion der Polnischen Sozialistischen Partei gestoßen, wobei es zu Schlägereien gekommen sei.

Wagen zu stürmen; er wurde umgeworfen, und dem schwerverletzten Beamten wurden noch zahlreiche Messerstiche beigebracht. Mit Rücksicht auf diesen Zwischenfall wurde die Kundgebung unterbrochen.

Versammlung der Morges-Front

Im Saale der Hygienischen Gesellschaft in Warschau fand am Sonnabend um 3 Uhr nachmittags eine Versammlung statt, die von der vor kurzem gebildeten Nationalen Vereinigung einberufen worden ist, die eine Expositur der nach der Schweizer Ortschaft genannten „Morges-Front“ ist. Diese erste Kundgebung der Front rief allgemeines Interesse hervor, da auf ihr General Haller sprechen sollte. Der Saal war drängt voll, einige hundert Personen drängten sich in den Korridoren und im Treppenhaus.

General Haller war nicht erschienen. Die Hauptrede hielt der Oberst i. R. Modestki. Außerdem sprachen Vertreter der Christlich-Demokratischen Partei, der Nationalen Arbeiterpartei, des

Hallerverbundes, der Vereinigung der Handwerkerjugend und anderer verwandter Organisationen. In den Reden wurden die Ereignisse im Jahre 1920 geschildert und die Verdienste der damals am Ruder befindlichen Personen gesiebt.

Nach der Versammlung formierte sich ein Zug, dem ein Orchester und Fahnen der Haller-Anhänger, der Christlich-Demokratischen, der Nationalen Arbeiterpartei usw. voranführten. Der Zug marschierte zum Grabe des Unbekannten Soldaten, wo Kränze niedergelegt wurden.

Von Nationaldemokraten verprügelt

Kurz vor Redaktionsschluß erfuhren wir, daß drei Mitglieder der Jungdeutschen Partei, die an der Kundgebung der Nationalen Partei auf dem Sokół-Platz in Posen als Berichterstatter teilgenommen haben, auf bestialische Weise verprügelt worden sind. Nähere Einzelheiten liegen noch nicht vor. Wir werden auf diesen Fall noch zurückkommen.

Schwere Niederlagen der Roten

Geiselerschießungen — Badajoz erstmals — Kommunistenherrschaft in San Sebastian

Hendahe, 16. August. In der Nacht zum Sonntag wurde von den nationalsozialistischen Truppen Enderlaza in Nordspanien, etwa acht Kilometer südlich von Irún, befreit. Irún selbst wurde ebenso wie das zur Zeit heftig angegriffene und heiß umkämpfte San Sebastian unter schweres Feuer genommen. Die Kommunisten in San Sebastian nehmen aus Rache Geiselerschießungen von Nationalisten vor.

Für jeden Toten und Verwundeten eines Bombenangriffs der nationalen Flieger werden mehrere Nationalisten an die Wand gestellt.

Die Kommunisten, die in San Sebastian die ganze Macht an sich gerissen haben, wollen, wie sie erklären, lieber die Stadt mit Dynamit in die Luft gehen lassen, als sie freiwillig zu übergeben.

Den Nationalisten ist es ferner gelungen, Badajoz einzunehmen.

Nach Meldungen aus Badajoz wurden dort nach Einnahme der Stadt durch die nationalsozialistischen Truppen unter General Castejon etwa 1500 Tote und Verwundete gezählt, alles Opfer der Beschießung. Sonnabendmittag wurde die Stadt erneut mit Bomben belegt, diesmal von zwei Flugzeugen der Madrider Regierung.

nach Ostwest die Nationalisten viele Tote. Ein großer Teil der Kommunisten ist in letzter Minute geflohen.

Die Kommunisten, die in die Hände der Stürmenden fielen, wurden erschossen, unter ihnen befanden sich der marxistische Oberst Cantero, Leutnant Beiga und alle Führer des anarchistischen Iberischen Kampfverbandes und der Volksfront.

4000 Mann Nationalisten traten am Sonnabend den Weitermarsch in Richtung Madrid an. Die telephonischen Verbindungen mit Portugal und Sevilla sind wieder hergestellt. Zum Zivilgouverneur von Badajoz wurde Kapitän Alfonso Blasco, zum Bürgermeister Agustín Taranda ernannt.

Estepona von den Nationalisten eingenommen

Hendahe, 16. August. Der Sender Sevilla teilt mit, daß die Truppen des Generals Franco die Stadt Estepona zwischen Malaga und Algeciras eingenommen haben.

Belagerungszustand über Extremadura

Paris, 17. August. Die Nachrichtenagentur „Radio“ meldet aus Badajoz, daß Oberst Pogue, der Befehlshaber der nationalen Truppen, am Sonntag abend einen Aufruf an die Bevölkerung gerichtet habe. Der Oberst teilt mit, daß er die Leitung der Provinz Extremadura übernommen habe und den Belagerungszustand in der Provinz erkläre. Gewerkschaftsführer, die ihre Gewerkschaftsmitglieder zum Streik aufrufen sollten, würden standrechtlich erschossen sowie alle, die bis Montag früh nicht ihre Arbeit wieder aufgenommen hätten. Innerhalb von vier Stunden seien sämtliche Waffen abzugeben. Leute, die dann noch Waffen besäßen sowie Räuber, Brandstifter und Mörder würden standrechtlich erschossen. Nach 21 Uhr dürfe sich niemand mehr auf den Straßen der Stadt zeigen.

19 französische Militärflugzeuge in Barcelona eingetroffen

London, 17. August. Ein Sonderberichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet, daß im Laufe einer Woche 19 französische Militärflugzeuge in Barcelona eingetroffen seien, 6 davon Devotion-Kampfflugzeuge, die übrigen Potez-Bomber. Die französischen Maschinen seien mit dem roten Erkennungszeichen versehen worden, durch das alle spanischen Regierungsluftzeuge gekennzeichnet seien. Jeder der französischen Flugzeugführer habe vor der Abreise aus Frankreich 15 000 Franken erhalten und beziehe von der spanischen Regierung ein Monatsgehalt von 50 000 Franken.

Madrid, 17. August. Als „Botschafter des französischen Proletariats“ sind am Sonntag der Generalsekretär des französischen Gewerkschaftsverbandes, Leon Jouhaux, sowie der Sekretär dieses Verbandes, George Buisson, in Madrid eingetroffen. Die Madrider Blätter heben hervor, daß dieser Besuch von höchster Bedeutung sei und eine Sympathieklärung des französischen Proletariats darstelle.

Ultimatum an San Sebastian

Hendahe, 16. August. Nationale Flieger waren am Sonnabend über San Sebastian Flugblätter ab mit der Aufforderung, die Stadt binnen 24 Stunden zu übergeben, da sonst rücksichtslos zum Angriff geschritten werden würde.

Die Marxisten haben daraufhin weitere 500 Geiseln aus der bürgerlichen Einwohnerchaft festgelegt, so daß sich jetzt 1200 Geiseln in Haft befinden.

Gleichzeitig gaben die Marxisten bekannt, daß sie im Falle des Angriffs auf die Stadt sämtliche 1200 Geiseln erschießen würden.



Blutige Zwischenfälle

Ein Toter

Neben den Feiern der Regierung, der Nationalen Partei und der Morges-Front hatte auch die Volkspartei im ganzen Lande Sonderfeiern veranstaltet, die einer Bemerkung der „Gazeta Polska“ zufolge sehr schwach ausgefallen sein sollen. Aus Warschau wird jedoch berichtet, daß dort mehr als 10 000 Personen zusammengekommen waren. Größere Kundgebungen wurden in der Wojewodschaft Krakau veranstaltet.

In Wierzchowice in Galizien, dem Wohnort des im Ausland lebenden Führers der Bauernpartei Witos kam es im Anschluß an die Feier zu blutigen Zwischenfällen mit der Polizei.

Eine Gruppe der „Bauernjugend“, die an der Veranstaltung der Bauernpartei teilgenommen hatte, überfiel einen Polizeibeamten, verprügelte und verletzte ihn. Dem Polizeibeamten gelang es, in die Polizeistation zu flüchten. Die „Bauernjugend“ umgab nun das Gelände der Polizeistation und forderte die Auslieferung des schwerverletzten Beamten.

Als diese Forderung abgelehnt wurde, versuchten sie, die Türen aus den Angeln zu heben, und schleiften das Gebäude in Brand.

Die Polizei sah sich nunmehr gezwungen, von der Schnellwaffe Gebrauch zu machen; sie gab einige scharfe Schüsse in die Menge ab, wobei ein Bauer getötet und ein zweiter verletzt wurden. Als der schwerverletzte Polizeibeamte in hoffnungslosem Zustand in das Spital übergeführt wurde, versuchte die Menge den

Spanisch-portugiesische Grenze in Mittelätherhand

Lissabon, 16. August. Die gesamte spanisch-portugiesische Grenze befindet sich jetzt in Händen der Militärguppe. In Santiago de Compostela wurden zwei Frauenbataillone aufgestellt, die in den Reihen der Nationalisten kämpfen wollen.

Rückzug der Roten auf Malaga

Paris, 16. August. Der Rundfunkdirektor Santiago de Compostela teilt mit, daß die marxistischen Truppen sich auf dem Rückzug nach Malaga befinden, nachdem sie in einem hartem Gefecht 170 Mann verloren hätten. Der Flughafen von Ceuta sei von Flugzeugen überfüllt, und die Beförderung von Truppen nach Spanien gehe regelmäßig vorstatten. Am Sonnabend hätten weitere 2000 Männer die Meerenge überflogen.

Die Eroberung Badajoz'

Der Sonderberichterstatter des „Diario da Manha“ berichtet seinem Blatt aus Badajoz:

Die Stadt bietet ein trauriges Bild. Ein großer Teil der Stadt ist vollständig zerstört.

Viele Häuser brennen noch und nur langsam gelingt es den Nationalisten, wieder Ordnung zu schaffen.

Berichtet auf der Straße konnte ich 24 Leichen von Kommunisten zählen. Bei der Eroberung des Forts San Pedro, das von den Marxisten zäh verteidigt wurde, fielen bei den Nationalisten von 252 Legionären 56. Auch die Eroberung der Kaserne Me-

Dardanellen und Ostsee

Von Axel Schmidt.

Die Ostsee und die Verhandlungen der Großmächte in Montreux anlässlich des Antrages der Türkei ihr zu gestatten, die Dardanellen zu befestigen, haben auf den ersten Blick nichts miteinander gemein. Dennoch haben die Ostseestaaten alle Ursache, sich mit dem Resultat der Montreuxer Verhandlungen auseinanderzusetzen.

Das Abkommen nämlich zerfällt in zwei Teile. Erstens in die Zustimmung der Großmächte zur Wiederbefestigung der Dardanellen durch die Türken, zweitens in die Neuregelung der Frage der Durchfahrt für Kriegsschiffe durch die Dardanellen. In diesem zweiten Punkt ist eine völlige Umkehr der Bestimmungen erfolgt. Die Anrainerstaaten am Schwarzen Meer — d. h. Sowjetrußland und Rumänien — haben das Recht erhalten, ihre Flotten durch die Dardanellen in das Mittelmeer zu bringen. Ebenso ist allen anderen Staaten gestattet worden, bis zu einer gewissen Grenze Kriegsschiffe in das Schwarze Meer einzuladen zu lassen. Das bedeutet für Sowjetrußland, das bekanntlich außer in dem Schwarzen Meer auch Kriegsschiffe in der Ostsee, im Weißen Meer und im Fernen Osten besitzt, eine große Verbesserung seiner Position gegenüber dem bisherigen Zustand. Man weiß, daß das zaristische Russland, als es gegen Japan seine Ostseeflotte aussandte, die Kriegsschiffe im Schwarzen Meer zu Hause lassen mußte, weil damals die Dardanellen für Kriegsschiffe gesperrt waren. Die jetzige Neuerung bedeutet also für Russland die Möglichkeit, je nach Bedarf mit seiner gesamten Flotte im Schwarzen Meer oder in der Ostsee auftreten zu können.

Als das deutsch-englische Abkommen geschlossen wurde, hieß es, daß dadurch das Kräfteverhältnis auf der Ostsee umgeworfen würde. Tatsächlich aber wurde nicht einmal der Zustand vor dem Weltkriege wiederhergestellt. Im Jahre 1914 stand nämlich Deutschland in der Ostsee mächtiger da, als es jetzt nach dem deutsch-englischen Abkommen dastehen wird. Das Verhältnis der Stärke der beiden Flotten betrug damals 27 : 17, während es jetzt 100 : 35 beträgt. Es werden zudem noch viele Jahre vergehen, bis die deutsche Flotte die im Abkommen vorgeschencene Stärke erreicht haben wird.

Es war also kein Grund vorhanden, sich darüber zu erregen, und die Befürchtung, Deutschland strebe nach dem Dominium maris baltici, ging ganz fehl. Der Verlauf der Geschichte hat zudem eindeutig bewiesen, daß die vollständige Vorherrschaft eines Staates über die Ostsee nicht zu erreichen ist.

Es heißt nun, daß Sowjetrußland die Absicht habe, das Abkommen von Montreux zu benutzen, um seine bisherige Schwarzmeersflotte, bestehend aus einem Schlachtkreuzer, einem großen Kreuzer und mehreren kleineren Schiffen, in die Ostsee zu verlegen, da Moskau inzwischen die seinerzeit von den Franzosen in Bizerta beschlagnahmte Wrangel-Flotte zurückhalten hat. Diese zaristische Flotte bestand aus einem Dreadnought, zwei Torpedobooten und zwei U-Booten. Sollte der Plan der Verlegung der russischen Flotten in die Tat umgesetzt werden, so würde die Ostseeflotte Sowjetrußlands in Zukunft aus vier Schlachtkreuzern, zwei Kreuzern, 18 Zerstörern, 10 kleinen Torpedobooten, 30 U-Booten und 30 Motortorpedobooten bestehen. Rechnet man noch den Dreadnought aus dem Schwarzen Meer hinzu, der nach dem Abkommen von Montreux jederzeit in die Ostsee gesandt werden kann, so ist die russische Flottenmacht in der Ostsee nicht unbeträchtlich, zumal Moskau in dem Bau von U-Booten eine große Betriebssamkeit entwickelt. Freilich werden viele dieser U-Boote in zerlegtem Zustand in den Fernen Osten versandt, um die Wladiwostoker Flotte gegen Japan zu verstärken. Nach der im deutsch-englischen Flottenabkommen als Höchstgrenze angegebenen Tonnenzahl für Schlachtkreuzer würde Deutschland, wenn es in mehreren Jahren das gesamte Bauprogramm vollendet hat, auch nicht mehr als fünf Schlachtkreuzer besitzen. Daher hat der estnische General Laidoner nur zu recht, wenn er im „Journal de Génève“ erklärte, die Entwicklung der deutschen Flotte gebe Estland keinen Grund

Russland verstärkt die Armee um 50%

Herabsetzung des Einberufungsalters

Die Sowjetregierung hat das Einberufungsalter der militärfähigen Sowjetbürger von 21 Jahren auf 19 Jahre herabgesetzt. Der Übergang zu diesem neuen Einberufungsalter wird so erfolgen, daß in den nächsten vier Jahren je anderthalb Jahrgänge einzogen werden. Damit verzögert sich die Sowjetarmee für die Zeit bis 1940 automatisch um etwa die Hälfte ihres bisherigen Bestandes.

Die Sowjetunion mit ihren 165 Millionen Einwohnern verfügte bis jetzt über ein stehendes Friedensheer einschließlich der Luftstreitkräfte von 1 300 000 Mann. Als voraussichtliche Kriegsstärke war nach dem bisherigen Stand der ausgebildeten Reserven eine Zahl von rund 9 Millionen Mann in Rechnung zu stellen. Diese riesenhaften Zahlen mögen zum Teil nur auf dem Papier stehen, es darf aber kaum bezweifelt werden, daß der rote Militarismus die allergrößten Anstrengungen gemacht hat, um die geplante Heeresstärke und Bewaffnung zu verwirklichen. Daß dies besonders in letzter Zeit weitgehend gelungen sein muß, geht aus der jetzt bekannt gewordenen Maßnahme einer Vorbereitung des Wehrdienstalters hervor. Das Rekrutenzerservoir verstärkt sich mit einem Schlag um die Hälfte des bisherigen Bestandes, also mindestens um rund 500 000 einzugsfähiger Mannschaften mehr im Jahr. Solche Mannschaften in den Käfern sind noch nicht ohne weiteres Soldaten, und zu einem größeren Heer gehört auch eine größere Ausrüstung, es gehören dazu ein entsprechendes Verlehrnsatz und ein größeres Führerpersone. Es ist also dafür gesorgt, daß die Bäume des bolschewistischen Militarismus nicht in den Himmel wachsen; aber sie wachsen, wachsen unaufhörlich nur schon seit mindestens zehn Jahren, und allzu lange

hat man diese Seite der roten Weltgefahr in anderen Ländern nicht sehen wollen.

Für die Bekündung der neuen Heeresverstärkung gerade in diesen Tagen, da der spanische Bürgerkrieg die schwerwiegendsten Fragen aufzurollen beginnt, mag in Moskau auch der Gedanke eine Rolle gespielt haben, den Freunden des Bolschewismus Mut zu machen, den Feinden aber so etwas wie eine Drohung vor die Augen zu halten.

In jedem Falle aber ist die ungeheuerliche Aufrüstung des roten Russlands, des Herdes der Weltrevolution und der Heimat der kommunistischen Internationale, ein Zeichen, wie weit sich schon das Schwergewicht der Sowjetpolitik nach der Seite des Militarismus und des offensiven Machtstrebens verlagert hat. Diese Tatsache aber verschärft die Weltgefahr des Bolschewismus in bedrohlicher Weise.

Auch Japan verstärkt sein Heer

Berlin, 12. August. Der Mitteilung über die Vermehrung der aktiven sowjetrussischen Truppen um 50 Prozent ihres bisherigen Bestandes, demzufolge die Rote Armee einen Friedenstand von 1½ Millionen aufweist, folgt am Dienstag eine interessante Erklärung des japanischen Kriegsministers. In dieser betont der Minister Terauchi, daß den finanziellen Forderungen zur Verstärkung der japanischen Wehrmacht ein Vorrang gegenüber allen anderen staatlichen Ausgaben eingeräumt werden müsse. Dieser Standpunkt wird durch die amtliche japanische Zeitung damit begründet, daß eine Angleichung der japanischen Arme erforderlich sei, anderfalls könne niemals mit Aussicht auf Erfolg auf dem Boden wirklicher Gleichberechtigung zwischen Sowjetrußland und Japan über eine gesunde Friedensordnung verhandelt werden.

Stürmisches Kammergeschloß

Leon Blum dankt seiner Mehrheit

Paris, 16. August. Nach Nachsitzen, die mit kurzen Unterbrechungen bis Freitag früh dauerten, sind Kammer und Senat nunmehr in die Ferien gegangen. Beide Häuser einigten sich schließlich über sämtliche noch zu erledigenden Gesetzesvorlagen. Unter anderem wurde der Gesetzentwurf zur Bekämpfung unberechtigter Preissteigerungen, sowie der stark umstrittene Gesetzentwurf über die Ge- treidestelle verabschiedet.

Bei Verlesung der Verordnung zur Schließung der Parlamentstagung erinnerte Ministerpräsident Blum in der Kammer an das seit dem 6. Juni vollbrachte gesetzgeberische Werk und erklärte, die Volksfront habe somit alle Versprechen, wie die Bierzgutstundenwoche, Verstaatlichung der Rüstungsindustrie und die Reform der Bank von Frankreich, innerhalb von zehn Wochen erfüllt. Während der Parlamentsferien werde sie die Durchführung der großen Sozialgesetze weiterverfolgen und neue Reformen vorbereiten; u. a. seien vorgesehen weitere Erleichterungen für Handel, Landwirtschaft und Industrie, ein Gesetz zur Lockerung der Steuerschraube, die Schaffung einer Arbeitslosenkasse und einer Kasse zur Versicherung gegen Ernteschäden. Leon Blum bedankte sich schließlich bei seiner Mehrheit

für die treue Gefolgschaft, die sie ihm geleistet habe. Während die Linksmehrheit den Worten des Ministerpräsidenten Beifall zollte, rief der rechtsstehende Abgeordnete Louis Marin aus:

„Das vollbrachte gesetzgeberische Werk ist ein Pfuschwerk und ein papiernes Werk, das dem Parlament aufgezwungen worden ist und dessen unheilvolle Folgen man bald erleben wird!“

Die Verlesung der Verordnung über die Schließung der Parlamentstagung wurde von den Linien mit dem Ruf „Es lebe die Volksfront!“ begrüßt, was von einigen Rechtsabgeordneten mit „Es lebe Frankreich!“ beantwortet wurde. Man nimmt an, daß das französische Parlament nun erst Ende Oktober wieder zusammentreten wird.

Stürz kommissarischer Oberpräsident

Der Reichs- und preußische Minister des Innern Dr. Erich hat mit Zustimmung des preußischen Ministerpräsidenten den Gauleiter der Kurmark Emil Stürz zum kommissarischen Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg und Grenzmark Posen-Westpreußen ernannt.

zur Besorgnis. Die Kriegsschiffe in Kiel entsprachen nur denen in Kronstadt.

Viel mehr als Deutschland freilich würden die Randstaaten und Polen durch die Verstärkung der sowjetrussischen Flotte in der Ostsee beeinflußt werden. Denn bis auf Schweden und Dänemark besitzen die übrigen Ostseestaaten nicht nur keine Panzerschiffe, sondern auch keine schweren Kreuzer. Käme es also zu der Verlegung der Schwarzmeersflotte in die Ostsee, so würde Sowjetrußland zu einem entscheidenden Macht faktor in dem östlichen Teil der Ostsee werden. Das kann weder die Randstaaten, noch Polen, aber auch Schweden gleichgültig lassen. So wird denn auch in Schweden und Finnland der Gedanke erwogen, nötigenfalls die Ålandinseln gemeinsam zu befestigen, um ein Gegengewicht gegen den sowjetrussischen Druck von Kronstadt zu schaffen. Admiral a. D. von Schoultz machte zu diesem Thema beachtliche Ausführungen:

„Für Finnland wäre ein Bündnis mit Schweden, wenn auch nur zum Schutz der Ålandinseln gegen einen direkten Angriff seitens einer dritten Seemacht von großem Wert. Dann wären viele Vorsetzungen für die Erhaltung ihrer Neutralität in jedem Ostseekonflikt vorhanden. Für Russland wie Deutschland

wäre die Sicherstellung der Neutralität dieser Inseln nur zu begrüßen, denn in Finnländs oder Schwedens Händen könnten sie keinesfalls eine Drohung für eine Großmacht darstellen.“

Anschließend hieran plädiert der finnändische Admiral für eine Abschaffung der Ålandskonvention. Der Völkerbund hatte zwar Finnland die Verteidigung der Ålandinseln überlassen, gleichzeitig aber verboten, dort Küstenbatterien aufzustellen. Nur durch Minensperren wird sich aber diese Inselgruppe kaum verteidigen lassen. Während zu Anfang der 20er Jahre die Schleifung der aus russischer Zeit bestehenden Festigungen auf den Ålandinseln gerade auf den Wunsch Schwedens erfolgte, ist das Verhältnis zwischen beiden skandinavischen Staaten jetzt ein so gutes geworden, daß sie ein gemeinsames Interesse besitzen, diese Inseln gegen sowjetrussische Zugriffe zu schützen. Nicht undenkbar wäre es, daß die skandinavischen Staaten den Abschluß des Abkommens von Montreux dazu benutzen werden, in Genf die Frage der Änderung der Konvention über die Inseln aufzurollen, um das durch das Dardanellenabkommen gestörte Kräfteverhältnis in der Ostsee wiederherzustellen.

Veränderungen im Reichsaufnahamt

Der bisherige Leiter der Politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes, Ministerialdirektor Dr. Hoff, ist mit der kommissarischen Führung der Geschäfte des Staatssekretärs im Auswärtigen Amt beauftragt. Der deutsche Gesandte in Bern, Freiherr von Weizsäcker, wird in den nächsten Tagen Bern verlassen. Er ist mit der kommissarischen Leitung der Politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes beauftragt.

Der Fall Grieger

Entrüstung der ungarischen Presse über das Verhalten der tschechoslowakischen Behörden.

Budapest, 16. August. Das Vorgehen der tschechoslowakischen Behörden, die, wie gemeldet, den früheren ungarischen Reichstagsabgeordneten und Legitimitätsführer Prälat Grieger in Komárombania in der Slowakei festgenommen und nach einem strengen Verhör ohne jeden Grund über die Grenze abgeschoben haben, hat in der ganzen ungarischen Presse große Entzürfung hervorgerufen.

„Renyetti Uszág“ wendet sich dabei insbesondere gegen eine Neuherzung des tschechischen Gendarmerieoffiziers, wonach die tschechischen Spione in Ungarn jeden Schritt des Prälaten Grieger genau beobachtet hätten. Das Blatt fragt, welche Schritte die ungarische Regierung zu unternehmen gedenke, um diesen nunmehr auch amtlich eingestandenen tschechoslowakischen „Beobachtungsdienst“ in Ungarn zu unterbinden.

Im „Pesti Hirlap“ erklärt Prälat Grieger, daß er dem Minister des Außenwesens Kanna eine Klagefahrt überreichen werde, in der er wegen des Verhaltens der tschechoslowakischen Behörden Genugtuung fordert. Er werde auch verlangen, daß man den Fall vor den Völkerbund bringe, und erwarte, daß der Außenminister diesen Wunsch erfüllen werde.

Europäische Revolutionspläne der Komintern

Enthüllungen eines schwedischen Blattes.

Stockholm, 16. August. Das Abendblatt „Rya Dagsligt Allehanda“ veröffentlichte am Montag in großer Aufmachung einen bemerkenswerten Bericht über „Europäische Revolutionspläne der Komintern“, worin auf Grund glaubwürdiger Nachrichten erklärt wird, daß Moskau in einer Reihe von Staaten Revolutionen vorbereite. Die Ausrufung einer Sowjetrepublik in Barcelona solle den Auftakt zum Ausbruch kommunistischer Unruhen in Marseille, Paris und Nordfrankreich bilden, worauf gleichzeitig in Belgien, der Schweiz und der Tschechoslowakei, sowie in Österreich ähnliche Umsturzbewegungen folgen sollten. In Frankreich seien nicht nur Arbeiterchaft, sondern auch Teile des Heeres und vor allen Dingen der Marine, ferner die untere Beamenschaft und die überwiegende Mehrheit der Lehrerschaft für die kommunistischen Kampfziele gewonnen (?). Das Hauptziel sei, Europa in ein allgemeines kriegerisches Chaos hineinzuziehen.

Blutige Streitunruhen: 20 Tote

Arbeiter in Französisch-Indien seien Betriebe in Brand

Paris, 16. August. Wie aus Pondicherry (Französisch-Indien) gemeldet wird, kam es dort zu blutigen Streitunruhen. Auf Befehl von unbekannter Seite wurde in den meisten Spinnereien die Arbeit niedergelegt, die Betriebe besetzt und die europäischen Angestellten gefangen gesetzt. Da die französische Verwaltung dagegen nicht einschritt, teilte der englische Konsul mit, daß er die britisch-indischen Behörden in Madras ersuchen werde, wenn nötig mit Wassergewalt die englischen Staatsangehörigen zu befreien, die in den Werken der Anglo-Français-Teifi-Company eingeschlossen waren.

Auf diese Meldung hin setzte der französische Gouverneur die örtliche Polizei ein. Es kam zu schweren Zusammenstößen mit den Streikenden, die überall versuchten, die Betriebe in Brand zu stecken. In mehreren Fällen ist ihnen dies auch gelungen. Die Polizei mußte schließlich von der Waffe Gebrauch machen, wobei etwa 20 Streikende getötet und 50 zum Teil schwer verletzt wurden.

Nur mit größter Mühe konnte die Ordnung wiederhergestellt werden. Der Sachschaden soll sich auf etwa 10 Millionen Franken belaufen.

Deutsche Vereinigung

Versammlungskalender

- D.-G. Schleben: 21. 8., 8 Uhr: Kam.-Abend.
- D.-G. Spyori: 23. 8., 14 Uhr: Ernte- u. Jahresfest auf der Wiese des Bg. Goede.
- D.-G. Jarczau: 23. 8.: Kundgebung.
- D.-G. Tremessen: 23. 8.: Mitgl.-Versammlung in Jastrzembowo.
- D.-G. Zareczny: 23. 8., 15 Uhr: Mitgl.-Vers.
- D.-G. Margonin: 23. 8.: Dorffest.
- D.-G. Jabłonec: 23. 8.: Erntefest bei Friedenberger.
- D.-G. Hermannsdorf: 23. 8., 14.30 Uhr: Erntefest bei Köpp.
- D.-G. Zielona: 23. 8., 15 Uhr: Erntefest.
- D.-G. Kotocko: 23. 8.: Mitgl.-Versammlung.

Deutscher Sieg in der Vielseitigkeitsprüfung

Silberne Medaille für Polen

ihrem Olympischen Doppeltriumpf in der großen Dressurprüfung ließen die deutschen Reiter den weiteren Doppeltriumpf in der Militär-, der Vielseitigkeitsprüfung der Olympischen Spiele, folgen. Was nach dem Verlauf des Geländerittes am Sonnabend mit Sicherheit erhofft werden durfte, trat ein: Hauptmann Stubbendorff auf Nurmi wurde Military-Sieger und Gewinner der Goldmedaille im Einzel-Wettbewerb. Auch im Mannschafts-Wettbewerb errang Deutschland die Goldene Medaille. Der beim Geländeritt gestürzte Oberleutnant Freiherr v. Wangenheim erschien am Sonntagvormittag trotz seines gebrochenen Schlüsselbeins am Start zum Jagdspringen und brachte den heftigen Kurfürst nach einem dramatischen Zwischenfall glücklich über die Bahn. Diese vorbildliche Energieleistung rettete die zweite Goldene Medaille des Wettbewerbes für Deutschland. Zweit im Einzel-Wettbewerb wurde Hauptmann Thomson (USA), Dritter Kapitänleutnant Lunding (Dänemark). Im Mannschafts-Wettbewerb fiel die Silbermedaille an Polen, die Bronzemedaille an England.

Der Geländeritt hatte nach der Dressurprüfung gewaltig aufgeräumt unter den Military-Teilnehmern. Ein stark zusammengeschmolzenes Häuslein von nur nach 29 Bewertern trat zur letzten der drei Military-Prüfungen, dem Jagdspringen, an. Auf dem Rasen des vollgesteckten Olympia-Stadions hatte man eine Springbahn aufgebaut, deren Hindernisse im allgemeinen zwar nur mittelschwer waren, die aber doch ihre Tücken hatte. So erwies sich ein Doppelsprung, bestehend aus erstens einem Wassergraben mit Rückdurchsprung und zweitens einem Wassergraben mit Rückdurchsprung, als eine selbst für Military-Pferde unangenehme Aufgabe. Ferner hatte man eine beachtliche Gehorsamsprüfung in den

Kurs einbezogen. Auf eine Rückdecke folgte unmittelbar ein Weitsprung. Das erstmal war beides zu springen, beim zweiten Male nur der erste Sprung, und dann mußte zwischen den beiden Sprüngen kurz fehlgemacht und eine Bahn in entgegengesetzter Richtung eingeschlagen werden.

Nur drei Reiter fehlerlos

Den meisten Pferden merkte man die Anstrengungen des Geländerittes doch noch irgendwie an. So kamen nur drei Teilnehmer fehlerlos über die ganze Bahn. Der dänische Leutnant und Hofsägermeister Grandjean auf dem Schimmel Grey Friar, der österreichische Rittmeister Neumann auf Karolus und der polnische Rittmeister Kulesza auf Toska.

Das Endergebnis der Vielseitigkeitsprüfung war:

Einzel-Wettbewerb: Goldmedaille Hauptmann Stubbendorff auf Nurmi (Deutschland) 37,7 Punkte; Silbermedaille Captain Thomson auf Jenny Camp (USA) 99,9 Punkte; Bronzemedaille Kapitänleutnant Lunding auf Jason (Dänemark) 102,2 Punkte; 4. Leutnant Grandjean (Dänemark); 5. Hauptmann Endrödi (Ungarn); 6. Rittmeister Lippert (Deutschland).

Mannschafts-Wettbewerb: Goldmedaille: Deutschland (Hauptmann Stubbendorff, Rittmeister Lippert, Oberleutnant Freiherr v. Wangenheim) 676,75 Punkte; Silbermedaille Polen (Rittmeister Kulesza, Rittmeister Rosewicz, Rittmeister Kaweczi) 991,70 Punkte; Bronzemedaille Großbritannien (Captain Fanshawe, Captain Scott, Leutnant Howard Vyse) 1195,50 Punkte.

Sorball-Goldmedaille für Amerika Polen wurde Vierter

Nach dem interessanten Verlauf und dem ausgezeichneten Besuch der bisherigen Spieltage des Olympischen Basketball-Turniers auf den Tennisplätzen des Reichssportfeldes hatte man sich den Abschluß der Kämpfe und die Endspiele doch stimmungsvoller vorgestellt. Aber der Regen beeinträchtigte den Schlußtag der Veranstaltung erheblich. Er verhinderte das Spielfeld des Tennisstadions in eine glitschige, schmutzige gelbe Fläche, auf der die Spieler sich nur mit Mühe und Not aufrechterhalten konnten.

Dennoch gaben sie sich alle Mühe, das Spiel stetig durchzuführen und den erschienenen Zuschauern einen interessanten Kampf zu bieten. Bis zur Halbzeit war das erste Spiel des Tages, in dem die Philippinen und Uruguay um den 5. und 6. Platz des Turniers kämpften, noch recht ausgeglichen. Die Philippinen führten hier mit 14:12 und konnten dann ihren Vorsprung noch auf 33:23 ausdehnen.

Da das Tennisstadion für weitere Spiele völlig unbrauchbar geworden war, wurden die nächsten Spiele auf Platz 4 und 5 der Tennisanlage durchgeführt.

Mit erheblicher Verspätung begann dann der Kampf um die Bronzene Olympische Medaille zwischen Mexiko und Polen. Da sich der Regen immer mehr verstärkte und den Platz in eine schmutzig-gelbe Lehmschlamm-Masse verwandelte, war an eine einwandfreie Durchführung des Spieles schon nicht mehr zu denken. Mexiko war aber in Anbetracht der Verhältnisse den Polen klar überlegen und gewann mit 26:12.

Im Schlusspiel standen sich USA und Kanada gegenüber. Zum Glück hörte es bei diesem Treffen auf zu regnen, so daß das Spiel einigermaßen einwandfrei durchgeführt werden konnte. Die Amerikaner waren lediglich durch ihre Länge überlegen, technisch besser war Kanada. Es kam aber nicht zum Einwirken, da es durch die langen Amerikaner daran gehindert wurde. Stand bei Halbzeit 15:4. Die zweite Spielhälfte war vollkommen ausgeglichen. USA siegte schließlich mit 22:8 und gewann damit die Goldene und Kanada die Silberne Medaille.

Doppelsieg der Rückenschwimmer Amerikas

Als der erste Kampf um die Goldmedaille am Freitag nachmittag begann, als die Rückenschwimmer über 100 Meter starteten, regnete es wieder, was nur vom Himmel herunter wollte. Aber Tauende hielt aus. Dass das Rückenschwimmen eine Beute des amerikanischen Recordmannes Adolf Kieser werden würde, daran hatte niemand gezweifelt. Aber wie er es gewann, das war interessant, und wo die Japaner enden würden, das hatte niemand erwartet. In dem großen Zweikampf Amerika-Japan scheint einzutreffen, was man nach den Trainingsleistungen der Japaner nicht erwartet hatte, nämlich das die Amerikaner bei diesem

Deutscher Auto-Triumph in Italien

Drei Auto-Union-Wagen in Front

Pescara. Zum erstenmal glückte der Auto-Union der große Wurf, mit drei Wagen in einem Rennen die drei ersten Plätze zu belegen. Im Kampf um die Coppa Acerbo auf einer 20 Kilometer langen Rundstrecke bei Pescara siegte Bernd Rosemeyer in 2:57:57,4 Stunden mit 139,174 Kilometerstunden vor seinen beiden Markenfahrern Ernst von Delius (3:04:18 Stunden) und Achille Varzi (3:05:01,3 Stunden). Nur fünf der zwölf gestarteten Wagen beendeten das 400 Kilometer lange Rennen. Trotz einer Bodentemperatur von 55 Grad musste nur einer der Conti-Rennen gewechselt werden, als Varzis Scheibe von einem Stein zerkratzt wurde und der Fahrer übertrieben scharf bremste.

In der Reihenfolge Nuvolari, Brivio, Varzi, Rosemeyer machte sich die Spitzengruppe auf den Weg. Schon in den Bergen lag Varzi an erster Stelle, er verlor sie aber wieder, als seine Windschutzscheibe zertrümmert wurde. Rosemeyer schob sich auf den zweiten Platz vor und griff nun Nuvolari an, den er in der fünften Runde überholte. v. Delius vollbrachte eine feine Leistung, er setzte sich auf die dritte Stelle vor Brivio, mit dem er erbitterte Kämpfe zu bestehen hatte. Schließlich blieb er aber doch dabei

erfolgreich. Varzi mußte ein zweites Mal eine neue Scheibe einsetzen lassen und reihte sich weder als Sechster ein. Dreyfus und Farina mußten fast Runde für Runde am Erstplatzzlager halten. Dagegen hielten die Auto-Union mit der Regelmäßigkeit eines Uhrwerks durch.

Als Rosemeyer in der neunten Runde tankte, hatte er bis auf vier alle überrundet. Wenig später war das Rennen entschieden. Nuvolari blieb in den Bergen mit Motorschaden hängen, dadurch wurde v. Delius Zweiter. Das Rennen war nun auf den beiden ersten Plätzen so gut wie entschieden, und das schon nach 230 Kilometer. Nach rundenlangem Kampf überholte der dritte Auto-Union-Wagen den roten Alfa Brivios. Unter großem Beifall fuhren die drei Auto-Union-Wagen als Erste durchs Ziel vor Brivio und dem drei Runden zurückliegenden Schweizer Rüesch. Alle übrigen waren auf der Strecke geblieben.

Das Ergebnis lautet: 1. Bernd Rosemeyer (Auto-Union) 2:57:57,4 Stunden = 139,174 Kilometerstunden; 2. Ernst v. Delius (Auto-Union) 3:04:18; 3. Achille Varzi (Auto-Union) 3:05:01,3; 4. Toni Brivio (Alfa Romeo) 3:05:06,4; 5. Hans Rüesch (Alfa Romeo) drei Runden zurück.

Zwei Amerikaner vor zwei Deutschen

Auch der letzte Tag der Olympischen Schwimmwettämpfe begann mit Sprungwettbewerben, und zwar hatten die Männer die Kür für das Turmspringen durchzuführen. Entgegen dem Vortage, wo es in Strömen goss, hatte diesmal der Himmel ein Einschenken. Klar, daß bereits zu Beginn der Wettkämpfe das Schwimmstadion nahezu voll besetzt war. Das gab dann auch die nötige Reibanz für die folgenden Prüfungen. Wieder blieben die Amerikaner durch Wayne und Root in Front, wenngleich auch diesmal das Ende zwischen den ersten Vier äußerst knapp war. Deutschland konnte, ebenso wie im Turmspringen der Frauen, durch Hermann Stork den dritten Platz einnehmen. War im Männer-Kunstspringen eine Überlegenheit der Amerikaner ohne Frage festzustellen, so brachte der Verlauf im Turmspringen einen Zweikampf Amerika-Deutschland. Wayne, der Gewinner der Silbernen Medaille im Kunst-

springen, lag bereits nach den vier Pflichtsprüngen mit 46,65 Punkten knapp vor Weiß, der es auf 46,09 gebracht hatte. An dritter Stelle folgte Stork (Deutschland) mit 44,53 vor Root mit 44,03. Jeder der 26 Teilnehmer hatte auch in der Kür vier Sprünge, so daß nur ein Versager ein anderes Bild ergab.

Weiß und Stöck fielen durch eine missglückte Uebung zurück. Bei Stork war es sein zweieinhalb-Salto, der etwas überschlagen im Wasser endete, während Weiß seinen Handstand-Auerbach-Salto bis zum Wasser noch nicht ganz vollendet hatte, so daß er wertvolle Punkte verlor.

Endergebnis: 1. Wayne (USA) 113,58; 2. Root (USA) 110,60; 3. Stork (Deutschland) 110,31; 4. Weiß (Deutschland) 110,15; 5. Kurk (USA) 108,61; 6. Shishihara (Japan) 107,40; 7. Biebahn (Deutschland) 105,00; 8. Koyanagi (Japan) 94,54.

Ungarn siegte im Wasserballturnier

Am Freitag nachmittag fanden die Endspiele im Wasserball-Turnier in der Gruppe um den ersten bis vierten Platz statt. Nachdem Belgien Frankreich 3:1 geschlagen hatte, lieferten sich Deutschland und Ungarn einen unerhört dramatischen Kampf. Die Spieler wurden von beiden Parteien fanatisch angefeuert. Das Spiel endete unentschieden 2:2 (Halbzeit 1:1). Die Torschützen waren für Ungarn Brandy und Remeth, für Deutschland schoss Schneider die Tore.

Medica verlor gegen Terada

Im 1500-Meter-Schwimmen, der längsten Strecke der Olympischen Schwimmwettämpfe, konnte der Amerikaner Medica seinen Sieg über 400 Meter nicht wiederholen und nahm hinter dem Japaner Terada den zweiten Platz ein, den er noch gegen Alto-Japan zu verteidigen hatte. Es folgte Harada-Japan vor Flanagan USA und Leivers-Großbritannien.

Frauen-Schwimm-Staffel gewann Holland

Der Kampf der 4×100-Meter-Frauen-Staffel hätte Deutschland um ein Haar eine Goldmedaille gebracht. Wie oft hat man schon bei diesen Olympischen Spielen geglaubt, den schönsten Schwimmwettkampf gesehen zu haben, und immer wieder folgte später einer, der noch aufregender, noch dramatischer war. Die Entscheidung in dieser Staffel konnte von vornherein nur zwischen Deutschland, Holland und Amerika liegen. Ruth Halbsguth hatte ihr Pensum ausgezeichnet erledigt und einen ganz kleinen Vorsprung herausgearbeitet. Ausgezeichnet schwamm auch Beni Lohmar und Inge Schmitz. Immer noch lagen Deutschland, Holland und Amerika fast auf gleicher Höhe. Dann trat als Letzte Schwimmerin für Deutschland Gisela Arendt an, bei den Holländern war es Rita Mastenbroek.

Das gefährliche Spurternmögen der Holländerin war allgemein bekannt, und daß sie ihre Staffel zum Siege führen würde, nahm man an. Wie groß war daher die Überraschung, als Gisela Arendt mit einem rasanten Spurtern an der Seite der Holländerin hielt. Die starke holländische Kolonne, mit blau-weißen-roten Fähnchen bewaffnet, geriet jetzt außer Rand und Band. Aber auch das begeisterte Anfeuerungsgescheh der Tausende von Deutschen war

unbeschreiblich. Mit einer Armlänge Vorsprung nur konnte schließlich Rita Mastenbroek die Goldmedaille für Holland gewinnen. Die deutsche Staffel errang die Silbermedaille vor den Amerikanerinnen.

Sport-Chronik

HCP schlägt AKS

In Chorzow standen sich der Posener H.C.P., der noch auf Musielak verzichten mußte, und A.K.S. zum fälligen Liga-Auftiegsspiel gegenüber. Die Posener spielten glücklich und gewannen das Treffen, nachdem sie bis zur Pause 4:1 geführt hatten, 5:3. In der zweiten Halbzeit war der Gegner stark überlegen, konnte aber die Verteidigung der Sieger nicht entscheidend überwinden. Die HCP-Stürmer schossen vor der Pause im Verlauf von fünf Minuten allein drei Tore. Wenn H.C.P. auch das Rückspiel gegen „AKS.“ in Posen gewinnt, dann kommt es auch bei einer Niederlage gegen „Gryf“ in die Schlussrunde der Aufstiegsspiele.

Polnischer Tennisieg über Ungarn

Am Freitag, Sonnabend und Sonntag wurde in Warschau ein Tennis-Länderkampf zwischen Polen und Ungarn ausgetragen, den die Polen 5:0 gewannen. Schon am ersten Tage gingen sie in Führung. Hebdzki schlug Dallos 6:2, 9:7, 7:9 und 6:3, während Tarlowksi den ausgesuchten Szigeti in drei Sätzen 6:3, 7:5, 7:5 besiegen konnte. Das Doppel wurde von den Polen Tłoczyński und Hebdzki gegen die Ungarn Szigeti und Dallos 6:3, 6:4, 3:6, 6:3 gewonnen. Am Schlüttage blieb Tłoczyński Sieger gegen Szigeti mit 9:7, 6:1, 6:1 und Tarlowksi fertigte seinen Gegner Dallos 6:2, 6:0 und 6:3 ab.

Steigende Außenhandelsumsätze im I. Halbjahr

Der polnische Außenhandel zeigt für das 1. Halbjahr 1936 insgesamt ein Ansteigen der Umsätze. Die Einfuhr ist gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs von 416 555 auf 458 648 Mill. zt gestiegen; die Ausfuhr hat sich demgegenüber von 442 677 auf 482 142 Mill. zt erhöht. Die Handelsbilanz hat sich also absolut beträchtlich verschlechtert. Der Ausfuhrüberschuss, der im 1. Halbjahr 1935 nach der Außenhandelsstatistik 36.1 Mill. zt betragen hat, kann für den entsprechenden Zeitraum des Jahres 1936 nur mehr mit 23.5 Mill. zt ausgewiesen werden. Die Verteilung des Außenhandels auf die einzelnen Länder zeigt einen Anstieg der Umsätze sowohl bei den europäischen wie den aussereuropäischen Ländern. Die Einfuhr aus europäischen Ländern hat sich von 265 545 auf 283 274 Mill. zt, die Ausfuhr dorthin von 368 284 auf 412 890 Mill. zt erhöht. Im Warenverkehr mit Ausseneuropa ist eine Steigerung bei der Einfuhr von 151 010 auf 175 375 Mill. zt, bei der Ausfuhr von 74 393 auf 69 252 Mill. zt festzustellen.

Der Ausweis der Bank Polski

Der Ausweis der Bank Polski für die erste Augustdekade zeigt zum erstenmal seit der Einführung der Devisenwirtschaftung eine bemerkenswerte Erhöhung des Devisenbestandes, der gegenüber dem Juliultimo um 2.1 Millionen zt auf 10.4 Mill. zt angestiegen ist. Gleichzeitig hat sich auch der Goldbestand um 0.2 auf 366.1 Mill. zt erhöht.

Wie stets in der ersten Dekade eines Monats hat sich die Summe der erteilten kurzfristigen Kredite der Bank vermindert, und zwar um 13.5 auf 804.1 Mill. zt, wobei der Wechselbestand um 0.2 auf 635.1 Mill. zt angestiegen, dagegen der Bestand an diskontierten Schatzscheinen um 1.4 auf 44.9 Mill. zt zurückgegangen ist. Die Lombardkredite verringerten sich um 12.3 auf 124.1 Mill. zt. Der Posten „andere Aktiva“ erhöhte sich um 11.3 auf 174 Mill. zt, während der Posten „andere Passiva“ gleichfalls um 0.1 auf 328.2 Mill. zt angewachsen ist. — Der Notenumlauf hat sich gegenüber dem Juliultimo um 0.5 auf 998.9 Mill. zt erhöht, dagegen der Umlauf in Silber- und Scheideinheiten um 5.3 auf 22.7 Mill. zt verringert. Die Golddeckung stellte sich am 10. 8. 1936 auf 33.88%.

Die Entwicklung des Handelsverkehrs mit der Sowjetunion

Abbau der kurzfristigen Kredite

Der Handelsverkehr zwischen Polen und der Sowjetunion hat sich nach Abschluss des neuen Kontingentabkommens nach einem Bericht, den die offiziöse Nachrichtenagentur „Iskra“ auf Grund von Erklärungen der Handelsvertretungen der Sowjetunion in Warschau bringt, zur beiderseitigen Zufriedenheit entwickelt. Die Kontingente sollen sowohl von polnischer wie von sowjetrussischer Seite voll ausgenutzt werden. So werden im Augenblick zwischen den polnischen Firmen „Giesche“ und „Kattowitz A.-G.“ auf der einen Seite und dem Sowjetrussischen Trust der Metallindustrie auf der anderen Seite Verhandlungen über die Lieferungen verschiedener Artikel der beiden polnischen Werke geführt. Ferner wird mit einer Warschauer Firma über Lieferungen eines grösseren Postens von Wollumpen nach der Sowjetunion verhandelt. Für die Kleilieferungen, die einen Betrag von rd. 3 Mill. zt erreichen, soll Polen der Sowjetunion die Lieferung verschiedener Artikel ausserhalb des Kontingents einräumen. Weiterhin sollen die Verhandlungen über die Lieferungen von sowjetischem Tabak bereits vor dem Abschluss stehen. Auch diese Tabaklieferungen sollen im Rahmen des Kontingentabkommens durchgeführt werden.

Nach den Angaben von sowjetrussischer Seite sind die kurzfristigen Kredite, die von polnischer Seite gewährt worden sind, im Laufe der letzten Jahre ständig vermindert worden. So sind die kurzfristigen, bis zu 18 Monaten laufenden Kredite für Warenlieferungen in Polen und die sich gegenwärtig in Liquidation befindende „Sowpoltz“ getätigten werden sind, von 100 Mill. zt im Jahre 1931/32 bis zum 1. 1. 1934 bereits auf 66 Mill. zt abgebaut worden. Danach sanken diese Kredite bis zum 1. 1. 1935 auf 13 Mill. zt und betragen jetzt am 1. 8. 1936 rd. 9.5 Mill. zt. Bis zum 1. 1. 1937 sollen die kurzfristigen Warenkredite weiter auf 1 Mill. zt verringert werden, während gleichzeitig die Käufe der Sowjetunion in Polen während des Jahres 1936 nicht mehr im Kreditwege, sondern durch Barzahlungen getätigten werden sollen.

Gewisse Befürchtungen für eine weitere Entwicklung des polnisch-sowjetrussischen Handels bestehen in Polen im Hinblick auf die letzten Verlautbarungen der sowjetrussischen Presse. Darin wird erklärt, dass die Sowjetunion die Absicht habe, ihre Handelsbeziehungen nach den anderen Ländern hin auszubauen, von denen ihr langfristige Kredite eingeräumt werden. Der starke Rückgang der polnischen Ausfuhr nach der Sowjetunion, der in den letzten Monaten deutlich zu beobachten war, wird bereits mit dieser Einstellung der Sowjetunion in Zusammenhang gebracht. Da jedoch die Sowjetunion andererseits auf die Gewinnung neuer Märkte angewiesen und ihr Polen für eine Reihe von Artikeln, wie z. B. Fisch, Eisenschrott u. a. m. ein wichtiger Abnehmer geworden ist, hofft man auf polnischer Seite noch, dass sie von einer weiteren Beschränkung ihrer Einfuhr aus Polen absiehen wird, um nicht ihre Lieferungen nach diesem Lande zu gefährden.

Aussenhandel von Januar bis Juni				
	Einfuhr 1936	Ausfuhr 1935	Einfuhr 1936	Ausfuhr 1935
Insgesamt	458 648	416 555	482 142	442 677
europäische Länder	283 274	265 545	412 890	368 284
England	60 657	48 454	103 183	78 252
Oesterreich	19 654	19 658	25 605	25 391
Bulgarien	1 257	340	2 680	303
Tschechoslowakei	16 135	17 341	25 902	24 646
Frankreich	22 672	21 603	20 776	16 006
Holland	13 762	14 834	24 853	17 684
Deutschland	66 468	60 630	69 372	72 957
Schweiz	12 248	10 698	4 979	5 281
Italien	4 830	16 307	8 875	15 028
aussereurop.				
Länder	175 374	151 010	69 252	74 393
Oesterreich	20 549	11 024	160	236
Brit.-Indien	15 573	14 921	2 619	2 417
Verein. Staaten	64 632	59 124	27 429	24 095

Unter den europäischen Ländern steht wie in den Vorjahren Grossbritannien den Gesamtumsätzen nach an erster Stelle. In der Einfuhr steht Deutschland an der Spitze. Polen hat im letzten Jahre seine Ausfuhr nach Grossbritannien ganz beträchtlich steigern können. Die Umsätze mit Deutschland, das den zweiten Platz unter den einzelnen Ländern im Außenhandel Polens einnimmt, halten sich ungefähr auf der gleichen Höhe wie im Vorjahr. Die Einfuhr aus Deutschland hat um 5.8 Mill. zt zugenommen, während die Ausfuhr nach Deutschland im Zuge der Bestrebungen zum Ausgleich der deutsch-polnischen Handelsbilanz einen Rückgang um 3.6 Mill. zt aufweist. Auch die Umsätze mit Oesterreich zeigen sowohl bei der Ausfuhr wie bei der Einfuhr nur ganz geringfügige Verschiebungen. Einen scharfen Einbruch hat demgegenüber der Warenaustausch mit Italien erfahren, der infolge der Sanktionspolitik bei der Einfuhr auf wenig mehr als ein Viertel und bei der Ausfuhr auf wenig mehr als die Hälfte zurückgegangen ist. Im Verkehr mit Frankreich ist ein leichten Ansteigen der Einfuhr bei einer gleichzeitigen Erhöhung der Ausfuhr festzustellen, so dass Polen hier eine beträchtliche Besserung seiner Handelsbilanz zu verzeichnen hat. Eine noch stärkere Erhöhung des Ausfuhrüberschusses ist im Verkehr mit den Niederlanden festzustellen, der bei einer Steigerung der Ausfuhr sogar einen Rückgang der Einfuhr Polens gezeigt hat. Die verhältnismässig stärkste Steigerung der Ausfuhr ist jedoch im Verkehr nach Belgien festzustellen, der gegenüber die gleichzeitige Erhöhung der Einfuhr geringfügig erscheint. Verschlechtert hat sich die Handelsbilanz gegenüber der Schweiz, wo die Ausfuhr zurückgegangen ist, während die Einfuhr eine Steigerung aufweist.

Unter den aussereuropäischen Ländern stehen weiter die Vereinigten Staaten an erster Stelle. Trotz einer Steigerung der polnischen Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten konnte hier keine Verminderung des starken, die polnische Handelsbilanz sehr belastenden Ausfuhrüberschusses erzielt werden, da auch die Einfuhr eine beträchtliche Zunahme aufweist. An 2. Stelle unter den Überseeländern

steht Brit.-Indien, dessen Handelsverkehr mit Polen im Vergleich zum Vorjahr insgesamt nur geringe Änderungen aufweist. Demgegenüber ist die Einfuhr aus Australien sehr stark angestiegen, während die an sich schon geringe Ausfuhr dorthin noch einen weiteren Rückgang aufzuweisen hat.

Steigende Außenhandelsumsätze im Juli

Starke Verringerung des Ausfuhrüberschusses

Die Außenhandelsumsätze, die nach einem Ansteigen zu Beginn des Jahres 1936 mehrere Monate hindurch rückgängig gewesen waren, haben im Juli wieder eine Belebung erfahren. Sowohl die Ausfuhr wie die Einfuhr zeigen eine Zunahme im Vergleich zum Vormonat. Besonders stark ist die Zunahme bei der Einfuhr, da die starken Drosselungen in den ersten Monaten nach der Einführung der Devisenwirtschaftung eine sichtlich zunehmende Knappheit an Rohstoffen hervorgerufen hatten, der zur Vermeidung von Betriebsstockungen durch erhöhte Devisenzuteilungen begegnet werden musste. Vor allem musste man, wie es in der Handelsstatistik deutlich zum Ausdruck kommt, der Textilindustrie, für die die Gefahr einer starken Produktionseinschränkung bereits sehr dringlich geworden war, einen grösseren Bezug von Rohstoffen ermöglichen. So hat sich die Einfuhr im Juli 1936 im Vergleich zum Vormonat insgesamt um 20.5 auf 82.5 Mill. zt erhöht. Die Ausfuhr ist dagegen nur um 13.7 auf 84.1 Mill. zt angestiegen, so dass sich der Ausfuhrüberschuss, der im Juni 8.4 Mill. zt betragen hatte, auf nur mehr 1.6 Mill. zt vermindert hat. Ob angesichts dieser unzureichenden Ausfuhrsteigerung auch für die kommenden Monate die Devisenzuteilungen im jetzigen Umfang aufrechterhalten und neue Drosselungen die Einfuhr verniedigen werden können, muss sehr zweifelhaft erscheinen.

Im einzelnen hat sich im Juli 1936 im Vergleich zu vorhergehenden Monat die Einfuhr folgender Waren erhöht: Tabak und Tabakwaren um 2.4, Pelze um 1.6, Lumpen um 1.5, Baumwolle und Baumwollabfälle um 1.3, Salzheringe um 1.2, Schafswolle — gekämmt um 1.0, elektrische Maschinen, Apparate und Vorrichtungen und Teile davon um 1.0, elektrotechnische Geräte um 0.8, Wollgewebe um 0.7, Eisenwaren um 0.7, reines technisches Zinn um 0.5, Kaffee um 0.4, rohe Felle um 0.4, Textilmaschinen um 0.4 und Kraftwagen um 0.4 Mill. zt. Dagegen hat die Einfuhr folgender Waren abgenommen: Reis um 1.4 und Zinkerz um 0.9 Mill. zt, bei der die Ausfuhr ist für folgende Waren eine Steigerung zu verzeichnen: Butter um 2.8, Kohle um 2.5, Schweine um 1.8, Eier um 1.1, Düngemittel um 0.8, Rundholz, Bretter, Latte usw. um 0.8, Bacon um 0.7 und Schinken sowie Schweinewurst in Dosen um 0.4 Mill. zt. Folgende Waren weisen einen Rückgang der Ausfuhr auf: Papierholz um 0.5, Hafer um 0.4, Wollgewebe um 0.4, Eisen- und Stahl um 0.4 und Eisen- und Stahlblech um 0.4 Mill. zt.

Im Vergleich zum Juli 1936 ist die Einfuhr 8.4 und die Ausfuhr dagegen nur 7.6 Mill. zt höher. Der Ausfuhrüberschuss weist damit auch gegenüber dem entsprechenden Monat des Vorjahrs eine nicht unerhebliche Verminderung auf, nachdem im Juli eine deutliche Besserung zu verzeichnen war.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 17. August

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	47 50 G
8% Obligationen der Stadt Posen	—
1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen	—
1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch-Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zl.)	—
4½% umgestempelte Zlotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	—
4½% Zloty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie L	40,00 G
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	38,00 G
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski	—
Pieczcim Fabr. Wap. i Cem. (30 zt)	—
Tendenz: ruhig.	—

Warschauer Börse

Warschau, 14. August

Renteumarkt: Das Interesse für die Privatpapiere wuchs, die Stimmung in den Staatspapieren war schwach.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 64, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 62.25, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III bis 47.50 bis 47.50, 7prozentige Stabilisierungs-Anleihe 1927 48.50 bis 49.50, 7proz. L. Z. der staatlichen Bank Rojny 83.25, 8proz. L. Z. der staatl. Bank Rojny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. N. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 45, 5proz. Pfandbriefe der Stadt Warschau 53, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 53, 4½proz. Pfandbriefe der Stadt Lodz 45.25,

5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 47.75.

Aktionen: Tendenz: gehalten. Notiert wurden: Bank Polski 97.50, Węgiel 14.75, Norblin 59.50, Ostrowiec 28.50, Starachowice 33.25—33.

Amtliche Devisenkurse

	14. 8 Geld	14. 8 Brief	13. 8 Geld	13. 8 Brief
Amsterdam	360.08	361.52	359.98	361.42
Berlin	212.92	213.98	212.92	213.98
Brüssel	89.40	89.76	89.40	89.76
Kopenhagen	119.06	119.64	119.01	119.59
London	26.67	26.81	26.66	26.79
New York (Scheck)	5.30/4	5.38	5.30/4	5.32/4
Paris	34.93	35.07	34.98	35.07
Prag	21.92	22.00	21.92	

*Erhard Brüsckhe
und
Frau Elfriede
geb. Rhode
geben ihre Vermählung bekannt.*

Posen, den 17. August 1936.
Wagrowiec, Kolejowa 27. Poznań, Spokojna 13.

Am Freitag, dem 14. d. Mts., verschied unerwartet nach langem schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, unser lieber Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel, der

Bildhauer

Jakob Rod

im 69. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Wilhelm Rod.

Posen, Neumarkt i. Schl., Wien, Dresden.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 18. d. Mts. um 5 Uhr nachm. von der Leichenhalle des Kath. Friedhofes in Jersitz aus statt

LEIPZIGER HERBSTMESSE 1936

30. August bis 3. September

60% Fahrpreisermäßigung
auf den deutschen Reichsbahnstrecken!
33% Fahrpreisermäßigung
auf den polnischen Bahnen!

Alle Auskünfte erteilt:
der Ehrenamtliche Vertreter für Grosspolen und Pommern
Otto Mix, Poznań, Kantaka 6a
Tel. 2896

Leipziger Messamt / Leipzig / Deutschland

Überschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	10 "
Stellengesuche pro Wort	8 "
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 "

Verkäufe

ermittelt der Kleinanzeigenteil im Pol. Tageblatt! Gehen, Kleinanzeigen zu teilen!

Gut erhaltenen
Brenn-Apparat
u. d. Brennereiteile
günstig zu verkaufen. Off.
unter 1759 a. d. Geschäft
dieser Zeitung.

Möbel
verschiedene, verkaufe
billig.
Herr. Marcin 52/53, W. 9.

Autschwagen
Halbverdeck, elegant, mo-
dern, abzugeben.
Tel. 52-82.

1 Ejektorlinse
Cal. 16, Sauer & Sohn Suhl-
3 Ringstahl, Spezial Krupp,
Lauftisch, billig zu verkaufen.
ul. Pocztowa 9, II., I.

Motorrad
Wanderer, 500 ccm,
2 Zyl., billig zu verkaufen.
Müller
Szamotuly, Kościelna.

Mahlscheiben
für Rapid, Krupp
usw.
Schlagleisten
deutsches Fabrikat
Schrauben dazu
Pflug-
Schloß-
Schrauben
Masch.-

Anschweiß-Enden
Nägel - Kettner
verzinkte Eimer
alle
landw. Zubehör
billigst bei

Woldemar Günther
Landmaschinen und Bedarfs-
artikel — Oele und Fette
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 6
Telefon 52-25.

Bekleidung

in großer Auswahl, so-
wie Umänderungen zu
billigen Preisen.

Witold Zalewski,
Fürschermeister
św Marcin 77.

Für Ferien
und
Reise

empföhle
in großer Auswahl

Badeknots
für Damen, Herren
und Kinder.

Bademäntel
Badeüber
Strandhosen
Frottierhandtücher
Sportshosen
Oberhemden
Wäsche aller Art

J. Schubert
Poznań
nur
Stary Rynek 76

— Rotes Haus —
gegenüber d. Hauptwache
neben der Apotheke
„Pod Lwem“

Um Irrtümer zu ver-
meiden bitte ich, meine
Kundenschaft genau auf
meine Adresse
Stary Rynek 76

zu achten.

Hella

Beyers frisch-lebendige
Frauen-Zeitschrift
bunt - billig - bildend
mit allem, was das
Herz einer Frau erfreut

für 35 gr.
bei der

Kosmos-Buchhandlung
Poznań,
Aleja Marszałka Piłsudskiego 25

Navier
Marke „Feurich“ Berlin,
gut erhalten, zu ver-
kaufen.
Restaurant Vogacki
Gniezno, Mieczysława 1.

Empiresalon
Danziger Voroschrank,
Perfor T ppiche, Kristall-
gläser und andere antike
Gegenstände verkauft
„Muza“

ul. Ślęzakowskiej.

Toiletten-
Artikel
Fön
Heißluft-
duchen
Radiolur.

Bürsten, Kämme, Frisier-
eisen, Manufaturartikel,
Parfümzerstäuber, Puder
Seifen, Schwämme, hy-
gienische Artikel, Haar-
schneidemaschinen, Ra-
siermesser, billigst

St. Wenzelit
Poznań
Al. Marcinkowskiego 19

Herrenzimmer
in gutem Zustande, nur
240.— zl.

„Szwedzka 10
Gest. Swietosławia
Bul. (Poznań).

Ihre Vermählung geben bekannt:

Ulrich Conze

Ingeborg Conze

geb. Gräfin Finck von Finckenstein

Breslau (Salvatorplatz 6), d. 18. Aug. 1936.

Statten Sie Ihre

Töchter aus mit

Wäsche

Leinen

Aussteuern

aus dem

Wäsche- u. Leinenhaus

J. Schubert

Poznań, Stary Rynek 76

Rotes Haus

gegenüber der Hauptwache „Pod Lwem“

Zurückgekehrt

Kinderarzt

Dr. Richard Peiser

Poznań, Podgórska 10.

Tel. 4006. Tel. 4006.

Private Vorbereitungskurse
zur Berufswahl

im Diakonissen-Mutterhaus „Ariel“ in Kijaszko (Wolfshagen), poz. Kluczyki, pow. Wyrzysk.

Am 10. Oktober 1936 beginnt wieder, wie alljährlich, der einjährige Kursus für schulentlassene, deutsche evangelische Mädchen vom 14. bis 24. Lebensjahre.

Der Kursus vermittelt durch theoretischen Unterricht unter Betonung von Deutsch u. Polnisch eine grundlegende Allgemeinbildung, auch Buchführung, Stenographie und Schreibmaschine, Musik und anderes mehr.

Sodann vermittelt der Kursus

praktische Kenntnisse

(Kochen, Baden, Nähen, Handarbeiten, Gartenbau, Wäsche, Säuglings-, Kinderpflege und Erziehung und anderes).

Das Arbeitsprogramm entspricht den behördlichen Vorschriften.

Nähere Auskünfte sind anzufordern beim Diakonissen-Mutterhaus „Ariel“ in Kijaszko (Wolfshagen), poz. Kluczyki, pow. Wyrzysk.

Um deutschen Mädchen aller Stände die Teilnahme an unserem einjährigen, staatlich erlaubten privaten Vorbereitungskursus zur Berufswahl zu ermöglichen, rechnen wir für gute Verpflegung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Wärme und alle Unterweisung monatlich nur 65.— zl. Nur für den vierteljährlichen Kochunterricht müssen 10.— zl pro Monat extra gezahlt werden.

Um deutschen Mädchen aller Stände die Teilnahme an unserem einjährigen, staatlich erlaubten privaten Vorbereitungskursus zur Berufswahl zu ermöglichen, rechnen wir für gute Verpflegung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Wärme und alle Unterweisung monatlich nur 65.— zl. Nur für den vierteljährlichen Kochunterricht müssen 10.— zl pro Monat extra gezahlt werden.

Gelegenheitskauf!

für Biegeliegen u. Keramische Werke usw. Kipploren, 0,5 cbm, 500 mm, Ventilatoren, Triebwagen, Zahnräder, Walzmäntel, 1 Psiometer, 1 Aufzug zur Warenbeförderung, 1 Schrotmühle usw., in gebrauchtem aber gutem Zustand abzugeben. Näherr. Auskunft „Par“ unter 23, 73.

Erdbeerpflanzen

in den besten und neuesten Sorten 100 Stück 4.— zl, 1000 Stück 35.— zl, liefert zu jeder Pflanzzeit

Aug. Hoffmann,

Baumhülen.

Gniezno, Telefon 212

1 Motor

Gleichstrom, 220 Volt, 5 PS., 1700 Umdrehungen, mit Anlasser, eignet sich gleichzeitig als Dynamo, Marke Siemens-Schuckert.

1 Motor, Gleichstrom, 220 Volt, 1/2 PS., 1800 Umdrehungen, Marke Deutsche Elektricität-Werke Aachen

1 Kaffeekocher, für 15 kg, mit elektr. Antrieb, Kolsfeuerung, 1 Schreibmaschine, fast neu, Marke „Demountable“, Eisenrohr Röhre, Inhalt 200, 400, 600 ltr.

1 Destillierapparat auf 100 ltr., aus Kupfer, zu verkaufen. Offert unter 3. G. 1746 an die Geschäft. dieser Zeitung.

TATRA AUTO

Typ 57 4 Cyl. zl 7.900

75 4 Cyl. zl 11.600

Detra 4 Cyl. zl 10.30.

MOTORRÄDER

Phänomen mit Sachs Motor 2,25 PS. das billigste in Polen. Preis nur zl 730.— Steuer- und Führerscheinfrei, (registriert wie Fahrräder). Zwei Gänge, elektr. Licht.

BEREIFUNG

„Pirelli, Dunlop, Michelin, India, Firestone“ empfiehlt billigst

WUL - GUM

A. KWIATKOWSKI,
Poznań, W. Garbary 8.

Tel. 1864.

Instandsetzung abgefahren Reifen
Vulkanisieranstalt.
Ersatzteile, Fette, Akkumulatoren.

Suche zum 15. September bzw. 1. Oktober, freibamen, jüngeren

Beamten

Bewerbungen mit Beugnisabschriften, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen an K. Stegmann, Kacza- gorka, p. Borzeczki, pow. Krotoszyn.

Deutscher Kaufmann

mit 15 000 zl, gute Kenntnisse u. Ausbildung, sucht Beteiligung mit leitender oder selbständiger Tätigkeit. Angebote nur von geübten, älteren Firmen unter 1704 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schwere, hochtragende pommereller

Rühe

preiswert und unter günstigen Bedingungen abzugeben. Off. u. 1738 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offizienten ausgeföhrt

Kino

Kino „Sfinks“

Der kleine

Leutnant

mit der reizenden Shirley Temple.

Heirat

Suche für meine Schwester, hübsche Blondine, Anfang 30, ideal geschnitten

Heiratsfähigen

Off. mit Bild, das zurückgefunden wird, unter 1780 a. d. Geschäft. d. Zeitung.

Welch edelgesinnter Herr, auch jüngerer (evtl. Landwirtschaftsbeamter, Handwerker) bietet evgl. schwäbische Dame, Landwirtstochter, Anfang 30, mittelgroß, etwas Vermögen, eine glückliche Heirat?